# Kamener Zeitung

## Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Für's Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

**Nr. 105.** **Sonnabend den 1. September 1906.** **34. Jahrgang.**


**Erstes Blatt.**

## Im sausenden Automobil.

In den Kriegervereinen, welche bei der letzten Fahrt des Kaisers zum Uebungsplatz auf der Wahner Heide Spalier gebildet haben, herrscht eine tiefe Mißstimmung. Die Leute hatten sich mit Geldopfern von der Arbeit freigemacht und waren herbeigeeilt, um den Kaiser zu sehen. Was sie dann wirklich sahen, wird folgendermaßen geschildert: „Die Stunde kam, nach langem Harren; endlich: Seine Majestät kommt! — — — Eine kleine Wolke, — ein Rrrr — dann einige Wagen mit Gefolge — Majestät waren im Automobil vorübergesaust. Seinen Blick hatte kein Krieger gesehen." Es wird behauptet, daß die dadurch hervorgerufene Mißstimmung verheerend in den betreffenden Kriegervereinen wirke. „Drei solcher Fahrten und es existiert kein Kriegerverein mehr!" So wird in einer gewiß etwas übertriebenen Schilderung die Lage charakterisiert. Es wird deshalb die Frage aufgeworfen, ob es bei den Dispositionen nicht möglich gewesen wäre, den Aufenthalt auf Villa Hügel um einige Minuten zu kürzen, um in bequemem Tempo die Fahrt zu machen und den Leuten Gelegenheit zu geben, den Kaiser, zu dessen Ehren sie herbeigeeilt, zu sehen.

Gleichen Beschwerden sind schon bei früheren Kaiserfahrten laut geworden. Wenn diese Beschwerden sich gegen den Monarchen richten, so sind sie nicht berechtigt. Die Reise- und Zeitanordnungen werden von anderen und wichtigeren Gesichtspunkten geleitet, als von dem Wunsche irgend eines Kriegervereins, sich möglichst lange in der Nähe der Majestät aufhalten zu können. Es muß vielmehr den spalierbildenden Kriegern von den Arrangeuren einer solchen Huldigung von vornherein gesagt werden, daß sie sich nicht auf eine Anrede oder Begrüßung des Kaisers Hoffnung machen dürfen, sondern daß sie zufrieden sein müssen, wenn der Kaiser in schneller Fahrt an ihrer Front vorüberfährt. Wenn sie dennoch erscheinen, so können sie dann nicht enttäuscht sein. Es müßte dann ein sonderbarer Patriotismus sein, welcher ins Wanken geraten und den Kriegervereinen deshalb den Rücken kehren würde.

Es kann aber auch noch etwas geschehen, um solchen Mißhelligkeiten vorzubeugen. Dieselben Arrangeure solcher patriotischen Kaiserhuldigungen, bei denen die Spalierbildung durch Schulen, Vereine und Innungen jetzt bei uns zum eisernen Bestand zu gehören scheint, sollten sich vorher bei der zuständigen Hofstelle erkundigen, ob der Kaiser überhaupt solche Einhegung seines Weges durch Menschenmassen wünscht. Wir sind überzeugt, wenn die kaiserlichen Reisedispositionen nicht ein langsames Vorbeifahren vor diesen Fronten gestatten, der Monarch derartige Huldigungen ablehnen wird. Er ist zu einsichtsvoll und zu feinfühlend, um nicht die getäuschten Hoffnungen solcher Leute, die kamen, um den Kaiser zu sehen, und nun nur den Staub eines sausenden Automobils einzuatmen bekommen, nachempfinden und zu berücksichtigen. Nimmt aber der Kaiser von vornherein diese Art der Huldigung an, dann ist sicher vorauszusehen, daß er auch den erschienenen Männern aus dem Volke diejenige Rücksicht zuteil werden lassen wird, welche ihr mit Opfer erkauftes Erscheinen verdient, daß er nämlich mit freundlichem Gruße langsam an ihnen vorüberfährt. Es scheint aber fast, als ob in manchen Fällen ehrgeizige und ordenslüsterne Macher solche Vorsorge nicht treffen, auf eigene Faust handeln und die Kriegervereine nur als eine bequeme Staffage der Feststraße betrachten, auf welche man keinerlei Rücksicht zu nehmen braucht und die mit ihrer Rolle unter allen Umständen zufrieden sein müssen. Solche stumme und anspruchslose Loyalität gibt es aber heutzutage nicht mehr. Der Aerger, der sich also eigentlich gegen die ungeschickten und rücksichtslosen Macher von Huldigungsaktionen kehren müßte, wendet sich unverdientermaßen gegen die Kriegervereine, gegen ihre Tendenzen und zuletzt sogar gegen die Dynastie und ihr Haupt.

## Zur Lage in Russland.

Der Petersburger Korrespondent der „Voss. Ztg." kündigt, wenn auch in verklausulierter Form, den bevorstehenden

### Rücktritt Stolypins

an. Er drahtet seinem Blatt: Gestern hielt Stolypin zum erstenmal nach der Katastrophe dem Zaren in Peterhof einen stundenlangen Vortrag, wobei er dem Zaren die Zwecklosigkeit einer Militärdiktatur und die Notwendigkeit sofortiger liberaler Reformen dargetan haben soll. Allerdings hat Stolypin zugleich den Wunsch nach baldigem Rücktritt geäußert, was jedoch beim Zaren auf Widerstand gestoßen sein soll. Immerhin rechnen hiesige, sonst gut unterrichtete Kreise mit der Wahrscheinlichkeit des Rücktritts Stolypins. In diesem Falle würde Ackerbauminister Fürst Wassiltschikow zum Ministerpräsidenten und der jetzige Ministergehülfe Makarow zum Minister des Innern ernannt werden.

### Ueber den Hergang des Attentats

wird nach Berichten von Augenzeugen gemeldet: Als die verkleideten Gendarmerieoffiziere vom Portier nicht vorgelassen wurden und vergeblich nach der Tür des Empfangssaales drängten, von der sie unauffällig durch Geheimpolizisten zurückgeschoben wurden, warf einer der Gendarmen unter dem Ruf: „Es lebe die Freiheit und die russische Revolution!" seine Kopfbedeckung auf die Diele, worauf die Explosion erfolgte. Wie die Untersuchung festgestellt hat, deuten die Uniformfetzen der Attentäter darauf hin, daß die Uniformen im Auslande angefertigt worden sind, woraus man hier schließen zu können glaubt, daß auch die Attentäter kürzlich erst aus dem Auslande eingetroffen sind. Ein bei dem Attentat verschwundener Brillantschmuck hat sich gefunden. Die Attentäter sind noch nicht rekognosziert. Die Verhaftungen hier und in Moskau dauern fort. In Peterhof wurden zwei Personen verhaftet, die an der Ermordung des Generals Minn beteiligt sind.

Das Zentralkomitee der sozial-revolutionären Partei erklärt offiziell, daß die Partei an dem jüngsten Anschlage auf den Ministerpräsidenten Stolypin unbeteiligt sei.

Der russische Konsul in Tientsin, Laptew, gegen den ein Revolverattentat verübt wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. Der Täter Lewinsky ist russischer Untertan und befindet sich in Haft. Lewinsky behauptet, er sei von Laptew beleidigt worden.

Es hat sich ein neuer Verband von Anarchisten und Kommunisten gebildet, welcher durch Proklamationen die Arbeiter auffordert, ihre Ziele durch Terrorismus zu erreichen.

Auf den Moskau-Petersburger Schnellzug, in welchem gegen 200 Passagiere, darunter einige Würdenträger reisten, wurde ein furchtbares Attentat geplant, das, wäre es den Revolutionären geglückt, ihre Absicht auszuführen, unübersehbares Unglück hervorgerufen hätte. Unter den Schienen, 2 Kilometer von Moskau, wurde eine vier Pfund Pyroxilin enthaltende Bombe zufällig wenige Minuten vor dem Vorbeirasen des Zuges von einem Bahnarbeiter gefunden und die Gefahr beseitigt.

Die Moskauer Polizei hatte vorgestern einen guten Tag. Nicht weniger als 135 Bombenfabriken mit vollständig eingerichteten Werkstätten und großen Vorräten fertiger Bomben und Sprengstoffen wurden entdeckt. Auch zahlreiche Revolutionäre fielen der Polizei, die eine äußerst rege Tätigkeit entfaltet, in die Hände.

Von 8 Millionen Deßjätinen Land, das dem Apanagenressort gehört, darunter 5 Millionen Deßjätinen Wald, werden einem kaiserlichen Ukas vom 25. d. M. zufolge zum Verkaufe an Bauern durch Vermittelung der Bauernagrarbank über 1 800 000 größtenteils in den Gouvernements Ssamara, Ssaratow und Ssimbirsk gelegen, angewiesen.

## Deutschland.

— **(Ein Stimmungsbild vom Tauftage.)** Ein Mitarbeiter des „L.-A." entwirft von der Tauffeier ein Stimmungsbild, dem wir unter Weglassung der byzantinischen Floskeln das folgende entnehmen: „Der Täufling benahm sich geradezu musterhaft. Der kleine Prinz war mäuschenstill und bewahrte diese Haltung während der ganzen Dauer der heiligen Handlung. Er hatte die Augen geschlossen und öffnete sie nur einmal, als Oberhofprediger D. Dryander ihn mit dem Jordanwasser netzte. Nach alter Tradition werden Prinzen und Prinzessinnen des preußischen Königshauses mit reinem Jordanwasser getauft, das zu diesem Behufe in versiegelten Flaschen eigens aus Palästina beschafft und in der Schloßapotheke aufbewahrt wird. Es war ein hübscher Anblick, als Prinzessin Viktoria Luise mit dem Täufling auf dem Arme die lange Galerie hinaufschritt, die von dem durch die weiten Fenster hineinfallenden Lichte des Spätnachmittags überflutet war. Sie trug den kleinen Neffen mit großer Sicherheit und überreichte ihn vor dem Altare der Großherzogin-Mutter Anastasia mit einer tiefen zeremoniellen Verbeugung. . . . Der Täufling schien nur einmal unruhig werden zu wollen, so daß die Großherzogin ihn auf den Armen wiegte. Als die Kaiserin dann den Säugling entgegennahm, um ihn während der eigentlichen Taufe zu halten, lächelte sie ihrem Enkelchen freudestrahlend zu.

— **(Fahnenweihe.)** Donnerstag um 12 Uhr fand im Zeughause die feierliche Nagelung und Weihe von 28 neuen Fahnen und Standarten statt. Ferner handelte es sich um Inschriften des Fahnenringes für zwölf ehemalige Landwehrbataillone Schlesiens, des 4. Reserve-Husaren-Regiments und des 4. Reserve-Ulanen-Rgts. Die Fahnen lagen in der Ruhmeshalle des Zeughauses bereit. Im Lichthof war in hergebrachter Weise der Altar errichtet. Vor dem Zeughause stand mit Fahnen und Musik die Leibkompagnie des 1. Garde-Rgts. unter dem Kommando des Prinzen Eitel Friedrich, die jüngeren kaiserlichen Prinzen waren eingetreten. Der Kronprinz, der in der Uniform seiner Pasewalker Kürassiere zu Fuß von seinem Palais aus herüberkam, wurde vom Publikum besonders lebhaft begrüßt. Außer den deutschen Prinzen und Prinzessinen waren Großfürst Wladimir, Erbherzog Joseph und der Herzog von Genua sowie die eingetroffenen amerikanischen Offiziere anwesend. Kurz nach 11¾ Uhr kam der Kaiser, in Generalsuniform, mit seinem Adjutanten vom Schlosse her zu Fuß und schritt die Front der Ehrenkompagnie ab. Bald darauf erschien dann auch die Kaiserin vom Potsdamer Bahnhof her im offenen Vierspänner mit Spitzreitern, und in ihrer Begleitung Prinzessin Viktoria Luise und die Kronprinzessin von Griechenland. In der Ruhmeshalle fand sodann die Nagelung statt. Der Kaiser schlug den ersten Nagel ein, es folgte die Kaiserin, der Kronprinz, der auch für den jüngst geborenen Prinzen einen Nagel einschlug, dann die weiteren Prinzen und Prinzessinnen, die fremden Fürstlichkeiten, General-Feldmarschall von Hahnke, Kriegsminister v. Einem usw. Die Weihe vollzog der evangelische Militär-Oberpfarrer des Gardekorps Goens in Gegenwart des katholischen Militär-Oberpfarrers Romunde.

— **(Zur Podbielski-Affäre.)** Der Oberpräsident der Rheinprovinz Frhr. v. Schorlemer hat den „Düsseld. N. Nachr." folgende Berichtigung gesandt: „Unter Bezugnahme auf die in Nr. 199 Ihrer geschätzten Zeitung unter Lokales gebrachten Mitteilung, erlaube ich mir ganz ergebenst zu bemerken, daß die Nachricht von meiner Berufung nach Berlin nicht zutreffend ist, und daß damit auch die Vermutungen entfallen, welche diese Berufung mit der in Aussicht genommenen Nachfolge des Landwirtschaftsministers in Verbindung bringen."

— **Das Kaiserabzeichen für bestes Schießen** ist im Jahre 1906 folgenden Kompagnien verliehen worden: 4. Komp. des Königin Elisabeth-Garde-Gren.-Reg. 3, 3. J.-R. 41, 3. Gren.-R. 2, 11. J.-R. 48, 4. J.-R. 72, 2. J.-R. 46, 11. Gren.-R. 10, 4. J.-R. 53, 5. J.-R. 161, 1. J.-R. 162, 4. J.-R. 79, 10. J.-R. 32, 10. J.-R. 113, 10. J.-R. 99, 1. J.-R. 17, 4. J.-R. 175, 8. J.-R. 116, 2. Jäg.-B. 10, 5. Battr. Feldart.-R. 4, 3. reit. Battr. Feldart.-R. 42, 4. Battr. Feldart.-R. 46, 2. Battr. Feldart.-R. 66, 6. Battr. Feldart.-R. 67, 1. reit. Battr. Feldart.-R. 35, 2. Kompagnie Fußart.-R. 13.

— **Die Flotte** gibt den Besatzungen der fremden Kriegsschiffe am Samstag eine große Festlichkeit im Erholungshause der Reichswerft in Kiel. Ein Festessen und ein Tanzvergnügen werden veranstaltet. 900 deutsche, schwedische und dänische Kameraden beteiligen sich; dazu kommen noch 600 deutsche Damen. Die Leute unserer Kriegsschiffe werden Führer der Mannschaften der fremden Küstenpanzerschiffe sein, und unsere Torpedoleute nehmen sich der schwedischen und dänischen Torpedobootsmannschaften an.

— **(Kleine Chronik aus aller Welt.)** Bei den Jubiläumsfeierlichkeiten für das Großherzogspaar von Baden wird der Familiencharakter streng gewahrt werden. Es nehmen daher auch nur Fürstlichkeiten daran teil, die zum großherzoglichen Hause in verwandschaftlicher Beziehung stehen. Es treffen in Karlsruhe ein: das Kaiserpaar, Prinz Heinrich von Preußen, der Prinzregent Albrecht von Braunschweig, Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen und Gemahlin, sowie Prinz Friedrich Karl von Hessen. Die Souveräne von Bayern, Württemberg usw. werden durch Vertreter ihre Glückwünsche überbringen lassen. — Minister v. Podbielski, der Donnerstag auf sein Gut Dalmin zurückkehrte, trifft Freitag wiederum in Berlin ein, um an der Sitzung des Staatsministeriums teilzunehmen, die auf Freitag mittag anberaumt ist. — Der Reichskanzler hatte längere Besprechungen mit einer Reihe von preußischen Staatsministern. Fürst Bülow wird in den ersten Tagen des September nach Norderney zurückkehren. Von dort begibt er sich zu kurzem Kurgebrauch nach Homburg. — Der Reichstagsabgeordnete Müller-Fulda erklärte, daß er ein Abgeordnetenmandat nicht wieder annehmen werde. — Wellmanns Plan einer Fahrt nach dem Nordpol ist jetzt endgültig auf den Mai des nächsten Jahres verschoben worden. — Der italienische Botschafter Graf Lanza ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen. — König Eduard zeichnete den Verfasser des Romans „Die Invasion des Jahres 1910" durch ein anerkennendes Schreiben aus. Das gleiche tat der Kriegsminister Haldane.

## Ausland.

### Dänemark.

— **(Der König von Thule.)** Das Beispiel Norwegens scheint auf die Umgebung dieses Landes ansteckend gewirkt zu haben. Die 80 000 Bewohner der alten, von vielen Sagen umwobenen Insel Island verlangen jetzt nicht mehr und nicht weniger als eine vollständige Lösung von den dänischen Gesetzen. König Frederik soll nicht nur König von Dänemark sein, sondern er soll sich auch „König von Island" nennen, und die isländische Regierung soll sich ausschließlich aus Isländern zusammensetzen. Außerdem soll die Insel einen besonderen Gouverneur oder Vizekönig erhalten.

Dänemark ist durch dieses Vorgehen Islands in eine sehr unbequeme Lage versetzt worden. Entweder es muß nachgeben oder es setzt sich der Möglichkeit aus, daß Island sich — mit Hilfe eines Dritten — „selbst befreit". Der Dritte würde natürlich England sein. Die Macht Englands in Island ist seit Jahren in ständigem Wachsen begriffen. Diese Erscheinung kann nicht weiter Wunder nehmen, denn fast die gesamte wirtschaftliche Existenz Islands ist von englischem Gelde abhängig. Die beste Lösung der isländischen Frage wird zweifellos die sein, daß sich Dänemark zu weiteren Konzessionen bereit erklärt und den Forderungen der Isländer wenigstens zum größten Teile nachgibt. Auch Norwegen, Deutschland, Holland und Frankreich könnten mit dieser Lösung wohl zufrieden sein, denn, ganz abgesehen von der Aenderung der politischen Lage im Norden, haben sie alle von einem größeren Einfluß Englands über Island für ihre Fischereiinteressen zu fürchten.

## Griechenland.

— **(Wachsende Erregung in Griechenland.)** Die „Köln. Ztg." meldet aus Athen: Die im griechischen Volke durch die Niedermetzelung der Stammesgenossen in Bulgarien hervorgerufene tiefgehende Erregung flößt der Regierung Besorgnisse ein, so daß die Garnison von Athen verstärkt wurde. Der Umstand, daß der Kronprinz Konstantin von Venedig aus zurückkehrte, um während der Dauer der Reise des Königs die Regentschaft zu übernehmen, wird im Volke als eine Wirkung des Aufrufs aufgefaßt, der an den König gerichtet und an allen Straßenecken Athens zu lesen ist. In diesem Aufrufe, dessen Inhalt das Ministerium dem Könige übermittelte, verlangt das Volk, daß der König sich entschließe, sich an die Spitze der $2^1/_2$ Millionen freien Griechen zu stellen, um die 8 Millionen geknechteten Griechen zu befreien.

# Westfalen und Rheinland.

„—" **Kamen,** 1. Sept. **Der September** wird sich wie Falb junior meint, in seiner ersten Woche kühl und feucht erweisen, dann aber soll uns bis über die Mitte des Monats hinaus schönes, wenn auch etwas windiges Wetter beschieden sein. Hierauf wäre wieder starke Abkühlung und unbeständige Witterung zu gewärtigen. Ende September aber sollen die Niederschläge in erhöhtem Maße auftreten und stürmische Tage kommen. Im 6. des Monats erblickt Otto Falb einen kritischen Tag mittlerer Stärke, im 18. einen solchen hoher Ordnung. Dem 100jährigen Kalender nach dürfte in der Zeit vom 1.—12. September schönes Wetter herrschen, vom 17.—25. soll es dann kühl und feucht werden, vom 26. bis zum Schlusse jedoch ließen sich wieder schöne Tage erwarten. Wer wird nun Recht bekommen?

„—" **Kamen,** 1. Sept. **(Freiwillige Gaben für Südwestafrika.)** Nach einer Mitteilung des Kaiserlichen Kommissars und Militär-Inspekteurs der freiwilligen Krankenpflege sind in den Depots in Deutsch-Südwestafrika nur noch verhältnismäßig wenige Vorräte vorhanden. Die baldige Uebersendung von Rotwein, Wäsche, Seife und Plattentabak ist deshalb dringend erwünscht. Auch an alkoholfreien Getränken und Fruchtsäften für die Lazarette, die Genesungsheime und die Kranken-Empfangsstationen kann nicht leicht zu viel geschickt werden. — Um die rechtzeitige Aushändigung der Weihnachtsgaben an die Angehörigen des südwestafrikanischen Expeditionskorps in diesem Jahre sicher zu stellen, sind die Vorbereitungen hierzu schon bald zu treffen. Da mit dem Bezeichnen und Aussuchen der Kisten an der Hauptsammelstelle der freiwilligen Krankenpflege für Deutsch-Südwestafrika in Hamburg wie auch in den Depots zu Swakopmund und Lüderitzbucht geraume Zeit vergeht und der Transport bekanntlich viele Wochen in Anspruch nimmt, so müssen alle Weihnachtsgaben spätestens Ende September bei der Hauptsammelstelle eingeliefert sein. Alle für die in Südwestafrika kämpfenden Truppen, Verwundeten und Kranken bestimmten Sendungen genießen nur dann Frachtfreiheit, wenn die Frachtbriefe den Inhalt der Sendungen, den Bestimmungsort und die empfangende Stelle (Hauptsammelstelle der freiwilligen Krankenpflege für Deutsch-Südwestafrika zu Hamburg) genau angeben und wenn jedes Frachtstück zum mindesten auf zwei Seiten mit der gleichen Aufschrift wie der Frachtbrief versehen ist. Für eine zur Beförderung über See zugerichtete Verpackung ist Sorge zu tragen. Falls diese Vorschriften nicht erfüllt werden, kann auf eine Uebermittelung von Gaben an bestimmte Adressen bei der Mangelhaftigkeit der Verkehrsmittel in dem weiten Aufstandsgebiet nicht bestimmt gerechnet werden.

.—" **Kamen,** 1. Sept. **(Der Bierkrieg.)** Der Bierkrieg in Rheinland und Westfalen geht auf der ganzen Linie weiter. In verschiedenen Gegenden ist er schon hell entbrannt, anderwärts haben die Vorgefechte begonnen, und wo bisher eine Kriegserklärung noch nicht erfolgt ist, da dürfte dies wohl allgemein in den nächsten Tagen geschehen. Ueberall regt sich der Widerstand gegen die seitens der Brauereien verlangte Bierpreiserhöhung und fast allerorts befinden sich in diesem Falle die Wirte in vollem Einverständnis mit den Konsumenten. Boykott ist neuerdings angewandt worden seitens der Sozialdemokraten in Frankfurt a. M., wo die „Genossen" aufgefordert werden, jeglichen Biergenusses sich zu enthalten und auch die Geschäfte zu meiden, in denen Bier verkauft wird. In Hanau wollen die Vereine im Winter eventuell keine Festlichkeiten mehr abhalten. In Sterkrade sind die Wirte schon aus der Defensive zum Angriff übergegangen; sie haben im Verein mit ihren Kollegen in Holten die Gründung einer Genossenschaftsbrauerei beschlossen und angeblich schon eine eigene Brauerei angekauft. Neuerdings ist nun vielfach ein Vermittelungsvorschlag seitens der Brauereien zu Tage getreten, indem die Erhöhung auf das über die Straße verkaufte Bier und auf Flaschenbier abgewälzt werden soll. — Die Vereinigung der rheinisch-westfälischen Brauereien hielt in Köln eine Versammlung ab, die sich mit der Bierpreisteuerung befaßte. In der Hauptsache handelte es sich bei den Beratungen um den Beitritt der noch nicht dem Ring angeschlossenen Brauereien von Düsseldorf und Krefeld zum Bierpreiskartell. Ueber das Ergebnis der Beratungen, in denen zweifellos auch zu den Beschlüssen der rheinischen und westfälischen Zone des deutschen Gastwirteverbandes Stellung genommen worden ist, verlautet noch nichts näheres.

Mit der Frage der Bierpreiserhöhung beschäftigte sich gestern mittag eine von der Düsseldorfer Wirteinnung einberufene Versammlung. Im Gegensatz zu dem Deutschen Gastwirteverbund hatte der Düsseldorfer Wirteverein mit den Ringbrauereien ein Abkommen verabredet, das dahin zielte, daß die Wirte die Erhöhung der Bierpreise tragen sollten, wogegen die Gastwirte eine Erhöhung des Flaschenbierverkaufspreises erwirkten und außerdem eine Erhöhung des Bierpreises für den Straßenverkauf in die Wege leiten sollten. Die Versammlung war gegenteiliger Ansicht und lehnte jede Bierpreiserhöhung, sei sie direkt oder auf dem Wege der Kompensation geplant, entschieden ab.

Ueber die Erhöhung der Bierpreise ist am Dienstag in Koblenz zwischen den Vertretern des mittelrheinischen Brauereigewerbes und der Gastwirte folgende Einigung erzielt: Der Brauereiverband wird vom 1. September ab eine Preiserhöhung von 50. Pfg. pro Hektoliter Bier erheben und beschränkt dafür einige Nebenleistungen wie Eis, Kohlensäure usw. Weiter wird ein Flaschenpfand eingeführt und Erhöhung des Preises von Faßbier bei Verkauf an Private. Diese Abmachung ist vorläufig auf ein Jahr beschlossen.

**Kamen,** 1. Sept. **Der Brieftauben-Verein „Courier"** Kamen veranstaltete in diesem Jahre wieder 2 große Wettflüge. Zu dem Wettstreit wurden nur junge Tauben, welche in diesem Jahre gezüchtet wahren, zugelassen. Das erste Fliegen fand am Sonntag den 19. Aug. ab Köln 102 Kilometer statt. Am Auflaßort Köln waren fortwährend Regenschauer und starker Westwind. Aus diesem Grunde sollten die Tauben erst am folgenden Tage losgelassen werden, aber hinsichtlich der, vom Verein fortwährend hingesandten Depeschen, wurden die Tiere des Nachmittags um 2,50 Uhr losgelassen. Die erste Taube traf um $4{,}38^3/_4$ Uhr am Heimatsorte an, die letzte Preistaube 5,06 Uhr, und erhielten folgende Besitzer der Tauben Preise: Herm. Schenkmann 1. Preis, Aug. Potthoff 2., 25. Preis, Emil Walter 3., 9., 14., 15., 16. Preis, Willy Stahl 4., 5., 11., 12., 13., 24., Preis, Karl Herbrechter 6., 10., 18., 19., 20., 21., 22. Preis, Fritz Walter 7., 8., 17. Preis, Aug. Lohsträter 23. Preis. Die Fluggeschwindigkeit der ersten Taube war 927 Meter in einer Minute. Der zweite Wettflug sollte am Sonntag den 26. Aug. von Ehrenbreitstein abgehalten werden, aber da die Bahn in Koblenz versäumt hatte, die Fortifikation in Ehrenbreitstein von der Ankunft der Tauben zu benachrichtigen, kamen dieselben erst am folgenden Montag zum Aufflug. Die Tauben wurden um 11,5 Uhr losgelassen und mußten gegen starken Gegenwind ihre Heimat aufsuchen, dennoch trafen die beiden ersten Tauben schon um 2,08 Uhr ein. Die Preise erhielten wie folgt: Aug. Potthoff 1., 2. Preis, H. Schenkmann 3. Preis, Fritz Walter 4., 12., 13., 14., 15. Preis, Karl Herbrechter 5., 10., 17., 18. Preis, Willy Stahl 6., 7., 15., 16., 17., 21., 23., 25. Preis, Emil Walter 8., 9., 20., 22. Preis, Aug. Lohsträter 11. Preis. Die Fluggeschwindigkeit der beiden ersten Tauben war, trotzdem sie starken Gegenwind hatten, 814 Meter in einer Minute.


**40 Pfennig**

**frei ins Haus**

**kostet pro Monat die dreimal wöchentlich erscheinende „Kamener Zeitung" mit der illustr. Unterhaltungbeilage Für's Heim.**

**Jeder Abonnent**

**hat Anteil an der kostenlosen Unfall-Unterstützung von**

**Mark 300.**

**In das Abonnement kann mit jedem Tage eingetreten werden und nehmen Zeitungsboten wie Geschäftsstelle Bestellungen entgegen.**


**Kamen,** 1. Sept. **(Verschiedenes.)** In der Woche vom 19. bis 25. d. Mts. waren im Regierungsbezirk Arnsberg die **häufigsten Todesursachen** die Magen- und Darmentzündungen. Es starben in der Berichtswoche nicht weniger als 220 Personen an diesen Krankheiten. Die Stadt Gelsenkirchen hatte davon mit 53 die meisten Todesfälle aufzuweisen. An Lungenentzündung starben 34, an Tuberkulose 48, an Krämpfen 75 Personen. An Krebs starben 13, an Gehirnleiden 11 Personen. In Lüdenscheid kamen 3 Todesfälle infolge Pilzvergiftung vor, in Iserlohn nahm sich eine Person mittels Lysol das Leben. — Von den **Erkrankungen** waren in der Berichtswoche diejenigen an Scharlach am häufigsten; es kamen 86 Krankheitsfälle vor, die meisten davon mit je 17 im Stadtkreis Dortmund und im Landkreise Bochum. Die Erkrankungen an Ruhr haben in der Berichtswoche wieder zugenommen, sie betrugen in der Zeit vom 19. bis 25. d. Mts. 50, während sie in der vorletzten Woche nur 24 betrugen. Der Hauptanteil der Zunahme entfällt auf Schwelm, das 37 gegen vorher 9 Fälle aufzuweisen hat; in Gelsenkirchen-Stadt sind die Krankheitsfälle an Ruhr zurückgegangen von 9 auf 4. Stark vermehrt haben sich auch die Erkrankungen an Unterleibstyphus, nämlich von 5 auf 52 im Regierungsbezirke; die meisten Kranken (22) sind in Arnsberg. In der Berichtswoche kamen auch wieder vier Genickstarrefälle vor, 2 in der Stadt Hagen, 1 in Stadt Bochum und 1 in Herne. Die Erkrankungen an Granulose haben sich auf 4 vermindert.

Für die am 8. Oktober beginnende 5. Schwurgerichtsperiode wurden aus dem hiesigen Bezirk als **Geschworene** ausgelost die Herren: Bauunternehmer Fritz Abel, Kamen, und Betriebsführer Heinrich Schulte, Heeren.

**(Königlich Preußische Klassen-Lotterie.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Erneuerung der Lose der 3. Klasse 215. Lotterie unter Vorlegung der Lose 2. Klasse bei Verlust des Anrechts bis zum 3. September abends 8 Uhr bei dem zuständigen Lotterie-Einnehmer geschehen muß.

**(Erkennungszeichen für Kraftfahrzeuge.)** Im Königreich Preußen sind zurzeit folgende Erkennungszeichen für Kraftfahrzeuge eingeführt: Stadt Berlin: A., Provinz Ostpreußen: C., Provinz Westpreußen: D., Provinz Brandenburg: E., Provinz Pommern: H., Provinz Posen: J., Provinz Schlesien: K., Provinz Sachsen: M., Provinz Schleswig-Holstein: P., Provinz Hannover: S., Provinz Hessen-Nassau: T., Provinz Westfalen: X., Rheinprovinz Z. Im Königreich Bayern, im Königreich Württemberg, im Großherzogtum Baden und im Reichsland Elsaß-Lothringen besteht die Vorschrift, an einer ins Auge fallenden Stelle des Fahrzeuges die Angabe des Namens und Wohnorts des Besitzers anzubringen. Im Königreich Sachsen sind als Erkennungszeichen römische Ziffern eingeführt. Im Großherzogtum Hessen ist jedes Kraftfahrzeug mit einer Nummernplatte zu versehen; an der Farbe derselben ist die Provinz erkenntlich. Die Kraftfahrzeuge des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin tragen neben der polizeilichen Kontrollnummer noch die Bezeichnung „Mecklenburg-Schwerin"; ebenso verhält es sich mit den Kraftfahrzeugen des Großherzogtums Mecklenburg-Strelitz. Im Großherzogtum Oldenburg und im Großherzogtum Sachsen-Weimar sind nur die Motorwagen mit Namen und Wohnort des Eigentümers zu bezeichnen. Die Kraftfahrzeuge des Herzogtums Anhalt führen den großen lateinischen Buchstaben A., die des Fürstentums Waldeck das lateinische W. und diejenigen des Fürstentums Schaumburg-Lippe rückwärts oder auf beiden Seiten die Angabe der Registerbehörde und die Erkennungsnummer. Die Kraftfahrzeuge der freien Stadt Hamburg tragen vor und hinter der Kontrollnummer einen schwarzen fünfstrahligen Stern.

**(Eine neue Bergarbeiterbewegung im Ruhrbezirk.)** Im Laufe dieses Herbstes wird im Ruhrbezirk wieder eine sehr starke Bewegung unter den Bergarbeitern in die Erscheinung treten, deren Zweck hauptsächlich darauf gerichtet ist, höhere Löhne zu erlangen und die Ueber- und Nebenschichten zu beseitigen. In der Verfolgung dieser Ziele ist ein festes Einvernehmen unter sämtlichen Bergarbeiterorganisationen zustande gekommen. Selbst in den kleinsten Ortshaften des Bezirkes werden Bergarbeiterversammlungen stattfinden, in welchem für diese beiden Forderungen mit allem Nachdruck agitiert werden soll. Es handelt sich also diesmal um ein wohlüberlegtes Vorgehen sämtlicher Richtungen innerhalb der Bergarbeiterschaft des Ruhrbeckens sowie des linksrheinischen Bergbaudistrikts. Die Führer halten die gegenwärtige Periode des Kohlenmangels, der steigenden Kohlenpreise und des Arbeitermangels in der gesamten Montanindustrie für die Durchsetzung ihrer Forderungen ganz besonders geeignet. Man darf unter diesen Verhältnissen der nächsten Entwickelung der Dinge im Ruhr-Industriebezirk mit Spannung entgegensehen, wenn auch nicht zu erwarten ist, daß es zu einem Generalausstand wie im Januar vorigen Jahres kommen wird.

In der Bergarbeiter-Zeitung veröffentlicht eine Anzahl Mitglieder des alten Verbandes, des christlichen Gewerkvereins, der polnischen Berufsvereinigung und des Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereins einen Aufruf an die Bergarbeiter Deutschlands, der zur **Verschmelzung der Bergarbeiterverbände** auffordert. In dem Aufruf wird gesagt, daß eine am 15. Juli cr. in Scherlebeck bei Recklinghausen stattgehabte Versammlung, an welcher Mitglieder der genannten Verbände beteiligt gewesen seien, den Gewerkvereinssekretär Essertz-Altenessen als Vorsitzenden der Siebenerkommission aufgefordert habe, in kürzester Frist eine Revierkonferenz der Ruhrbergleute einzuberufen, um über die Frage der Verschmelzung der Bergarbeiter-Verbände zu beraten. Da Essertz diesem durch Einschreibebrief gestellten Verlangen nach Ablauf von fünf Wochen noch nicht nachgekommen sei, so sehe man sich genötigt, sich öffentlich an die deutschen Bergarbeiter zu wenden, um diese für die Sache der Verschmelzung zu gewinnen.

**Kaiserau,** 1. Septbr. **(Preisgekrönt.)** Am vergangenen Sonntag errang der Turnklub „Stadion" zu Kaiserau auf dem Turnfeste in Mark bei Hamm folgende Preise: Der Turner Herr Benjamin Schiskowski den Ehrenpreis im Frei-Hochsprung, und der Turner Herr Friedr. Funke den 1. Ehrenpreis im Ringen. Den Siegern ein kräftiges „Gut Heil!"

**Methler,** 1. Septbr. **Beim Birnenpflücken** glitt der Bergmann Heinrich Dickheuer, Altenmethlerheide, aus, und fiel zur Erde. Der Verunglückte hat schwere innere Verletzungen davongetragen.

**Dortmund,** 30. Aug. **(Verschiedenes.)** Die Ferienstrafkammer verurteilte den Schutzmann Rüschenburg wegen **Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse** und Körperverletzung, die er gegen den Arbeiter Heinemann begangen hatte, zu 6 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hätte 4 Monate beantragt. Heinemann hatte sich in derselben Angelegenheit bereits unter der Anklage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten gehabt, wurde aber freigesprochen, worauf die Staatsanwaltschaft Anklage gegen Rüschenburg erhob.

?( **Asseln,** 30. Aug. **(Zusammenstoß.)** Der neu eröffnete Betrieb der elektrischen Bahn auf der Strecke Dortmund-Wickede hat Dienstag abend bereits einen ernsten Unfall zur Folge gehabt. Das Gespann des Seifenfabrikanten Meyer stieß zwischen hier und Brackel mit einem Motorwagen zusammen. Der Anprall war so heftig, daß eins der Pferde sofort getötet wurde, während das andere kurz hinterher geschlachtet werden mußte. Glücklicherweise wurde der Fuhrmann nur leicht verletzt. Den Führer des Motorwagens soll keine Schuld treffen.

* **Brackwede,** 30. Aug. **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich am Sonntag Abend auf der Brackweder Kirmes, dem leider ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Der etwa 22jährige Schlosser Robert Sudhölter von Brackwede fiel beim Schaukeln in einer Luftschaukel aus einer beträchtlichen Höhe herab und erlitt hierbei eine Gehirnerschütterung. Wie der „Westfäl. Ztg." mitgeteilt wird, soll der Verunglückte nach seiner stattgefundenen Ueberführung in seine Wohnung bereits gestorben sein. Von dem Unglück ist besonders die Mutter hart betroffen worden, da ihr Mann erst vor kurzem gestorben ist und der verunglückte Sohn ihr deshalb eine notwendige Stütze war.

?( **Schwerte,** 31. Aug. **Nachdem der Kriegerverein** in seiner letzten Generalversammlung die Kieler Beschlüsse abgelehnt hat, ist an die Reserveoffiziere eine amtliche Weisung ergangen, bis zum 6. September aus dem Verein auszutreten. Mehrere Vorstandsmitglieder waren bereits ausgeschieden.

**Bochum,** 31. Aug. **(Erstickt.)** Auf Schacht 2 der Zeche „Bollern" kam der Steiger Heinrich Becker aus Castrop durch Einatmen giftiger Gase zu Tode.

**Bochum** 31. Aug. **Auf der Zeche „Consolidation"** in Gelsenkirchen benutzten drei Bergleute verbotswidrig den Stapel zur Grubenfahrt von der vierten zur fünften Sohle. Der Korb schlug heftig auf, alle drei Bergleute erlitten gefährliche Verletzungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

?( **Gelsenkirchen,** 30. Aug. **(Schrecklicher Tod.)** In der Lazarettstraße stürzte das 3jährige Kind eines Bergmanns in einen Topf heißen Wassers. Es starb an den erhaltenen Verletzungen kurz darauf.

?) **Hagen,** 30. Aug. **Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz** sind am 16. November vor. Js. vom Landgericht Hagen die Metzger Philipp Schmehl und Walter Bankloh zu zwei Monaten bezw. einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Sie hatten eine tuberkulöse Kuh angekauft, welche der wegen Beihülfe verurteilt Mitangeklagte Segrefe hatte schlachten lassen. Das Fleisch dieser infolge der Tuberkulose vollständig abgemagerten Kuh haben die Angeklagten zur Wurst verarbeitet. Die Revision der beiden Metzger ist vom Reichsgericht als unbegründet verworfen worden.

?( **Steele,** 29. August. **(Gefährliche Fußballspieler.)** Am Sonntag nachmittag fand hier ein Wettspiel zwischen dem Fußballklub Stolzenfels-Essen und dem Fußballklub Viktoria statt. Das Spiel schien jedoch für Steele nicht befriedigend ausgefallen zu sein, denn nach vorausgegangenem Wortwechsel schoß ein Mitglied des Steeler Vereins einem Essener Spieler mittels eines Teschins eine Kugel ins Gesicht. Der Täter flüchtete in eine nahe liegende Ziegelei, wurde jedoch von einem Schutzmann erwischt und verhaftet.

**Essen,** 30. Aug. **(Der Tod auf der Hochzeit.)** Auf einer am Samstag im Lokale des Wirts Schulte am Elisenplatz stattgefundenen Hochzeitsfeier wurde der 19jährige Sch. gegen 10 Uhr abends plötzlich beim Beginn des Tanzens vom Herzschlag befallen, nachdem er erst kaum $^1/_2$ Stunde unter den Hochzeitsgästen weilte. Trotz eifrigster Versuche, den blühenden jungen Menschen am Leben zu erhalten, starb er schon nach wenigen Minuten.

**Essen,** 29. Aug. **Teure Birnen pflückte** am Sonntag Nachmittag ein noch schulpflichtiger Bursche an der Gräsestraße in Essen-West. In der Absicht, sich billig mit Obst zu verproviantieren, war er auf einen Birnenbaum geklettert, jedoch wurde er bei seiner „Ernte" von dem Eigentümer überrascht. In seiner Angst sprang der Junge sofort vom Baume, und zwar — in eine Kalkgrube hinein, wo er bis an den Hals einsank. Damit erschien zweifelsohne dem Eigentümer der Obstdiebstahl hinreichend gesühnt, denn der Mann machte kehrt und begab sich in seiner Wohnung zurück. Mit großer Anstrengung gelang es dem Knaben, sich aus seiner verzweifelten Lage zu befreien, von wo er dann unter dem Gelächter der Angesammelten mit einem gekälkten Anzuge, der vollständig unbrauchbar geworden war, weinend zu seinen Eltern lief.

?( **Mülheim** (Ruhr), 31. Aug. **Auf der Friedrich-Wilhelmhütte verunglückte** der 19jährige Rangierer Ernst Rühl von Dahlhausen dadurch, daß er von der Lokomotive überfahren wurde. Dem Verunglückten wurde die Schädeldecke zertrümmert.

(M) **Mülheim** a. d. Ruhr, 31. Aug. **Eine seltene Gratulantin** hat sich am Mittwoch beim Kaiser, aus Anlaß der Taufe des ersten kaiserlichen Enkels, eingestellt. Es ist dies die Witwe Wilh. vom Bruch, hier. Bei drei ihrer elf Söhne haben deutsche Kaiser die Patenschaft übernommen: Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich III. und Kaiser Wilhelm II. Es ist dies die einzige Mutter, im ganzen Deutschen Reich, die alle drei Kaiser Paten ihrer Söhne nennen kann. Der im Jahre 1899 verstorbene Mann der Frau war 13 Jahre Polizeisergeant hierselbst und übernahm später eine Wirtschaft an der Bruchstraße. Von den 11 Söhnen sind noch neun am Leben, darunter alle drei kaiserlichen Patenkinder. Interessant dürfte es sein, daß die Frau 11 Söhnen, aber keiner Tochter das Leben gegeben hat. Von den 11 Söhnen haben drei ihrer Militärpflicht genügt, einer tritt in diesem Jahre bei der Marine ein.

(M) **Mülheim** (Rhein), 31. Aug. **(Todessturz.)** Als der Direktor Darmstadt von der plattkölnischen Volksbühne beim Abbruch der Bühne eine Leiter erstieg und auf einer der obersten Stufen stehend das Segeltuch abrollen wollte, brach die Leiter. Darmstadt stürzte und erlitt einen Schädelbruch, der den schnellen Tod herbeiführte. Der Verunglückte war 49 Jahre alt.

(M) **Bonn,** 31. Aug. **Eine lebensmüde Dame** aus Barmen stürzte sich von einer Kribbe oberhalb Mehlem in den Rhein, nachdem sie ihre Oberkleider auf einer in der Nähe befindlichen Ruhebank niedergelegt hatte. Ein des Weges kommender Herr bemerkte die Ertrinkende, als sie bereits von einem Strudel erfaßt war; er sprang ihr nach und brachte sie unter Aufwendung seiner äußersten Kraft ans Ufer. Da die Dame kein Lebenzeichen mehr gab, wurde ein Arzt herbeigeholt, der eine Kampfereinspritzung vornahm. Dann brachte man die Unglückliche zu ihrer in Mehlem wohnenden Schwester.

(M) **Königswinter,** 31. Aug. **Der Leutnant** Baron v. Rhade aus Berlin, der mehrere Wochen in Honnef zur Kur weilte, hat sich am verflossenen Sonntag in einem hiesigen Hotel erschossen. Ueber das Motiv des Selbstmordes verlautet nichts Bestimmtes. Die Leiche wurde hier beerdigt.

„—" **Vom Rhein,** 31. Aug. **Tausende von Hamstern** sind in einzelnen Gemarkungen der Provinz Rheinhessen in den letzten Wochen gefangen worden. Das Auftreten dieser Schädlinge ist nachgerade zu einer Plage geworden.

(M) **Aachen,** 30. Aug. **Zum Ausstande auf dem Hüttenwerke Rote Erde** hatten die beteiligten Arbeiterverbände (der christliche, der Hirsch-Dunckersche und der deutsche Metallarbeiterverband) auf Montag abend je eine Versammlung einberufen. Alle drei Versammlungen waren stark besucht, auch von Frauen. Die Tagesordnung erstreckte in allen Versammlungen: Ursache, Beginn und Entwicklung der Bewegung, ihr jetziger Stand und die nächsten Aufgaben der Hüttenarbeiter. Von den einzelnen Rednern wurde betont, daß es nicht zum Ausstande gekommen wäre, wenn die Direktion der Hütte den Arbeitern entgegengekommen wäre, was sie ganz gut gekonnt hätte, dies bewiesen die großen Gewinne des Werkes, das in den letzten Jahren 29½ Prozent Dividende verteilt und außerdem noch einen Ueberschuß von 2 850 000 Mark zurückgestellt habe. Die Frauen werden ersucht, ihre noch nicht organisierten Männer zum Anschluß an die Organisation aufzufordern und sie zu veranlassen, die Versammlungen der Organisation regelmäßig zu besuchen. Zum Schluß nahmen die Versammlungen Beschlüsse an, in denen sie sich mit den Forderungen der Arbeiter des Hüttenwerks Rote Erde solidarisch erklären, die Arbeiter auffordern, an den Forderungen festzuhalten und sich verpflichten, die Arbeiter moralisch und finanziell zu unterstützen.

**Frankfurt** (Main), 31. Aug. **Ein Eisenbahnunfall** hat sich bei Frankfurt am Main am Bahnhof Curve am Donnerstag früh ereignet. Dort fuhr der Güterzug 6390 auf mehrere im Gleis 5 stehende Wagen auf. Etwa 14 bis 16 Wagen sind vollständig zertrümmert. Drei Gleise sind gesperrt. Die Aufräumungsarbeiten werden längere Zeit in Anspruch nehmen. Menschen sind nicht verletzt. Der Sachschaden beträgt ca. 60 000 Mk.

# Vermischtes.

— **Ueber die wunderbare Lebensrettung** zweier Kinder bei einem Brande in dem nahe der preußischen Grenze belegenen russischen Städtchen Georgenburg wird der „Danz. Ztg." berichtet: Als das Wohngebäude des Ackerbürgers Schwalinski, eines Deutschen, Feuer zu fassen begann, konnten die Bewohner nur an die Rettung des eigenen Lebens und an die ihrer Habseligkeiten denken, da die Flammen mit unglaublicher Schnelligkeit über das Holzgebäude und die Stallungen dahinrasten. Schon schlugen die Flammen aus Tür- und Fensteröffnungen hervor, als man erst die beiden Kinder — ein Mädchen von 13 und einen Knaben von 12 Jahren — vermißte, die in einer Kammer schliefen und dort in der grenzenlosen Verwirrung zurückgeblieben waren. Die Mutter wollte sich sofort in das brennende Haus stürzen. Da fiel das Schindeldach nieder und machte jeden Rettungsversuch unmöglich. Das Jammergeschrei der Eltern war grenzenlos. Die armen Kinder erwachten erst aus dem Schlaf, als die Flammen zum Fenster ihres Kämmerleins hereinschlugen. Schreiend und weinend wollten sie nun hinaus, aber — unmöglich, alles um sie her stand im Feuer. Durch Rauch und Qualm retteten sie sich bis in die Küche. Hier in der Todesangst erblickte das Mädchen den großen massiven Backofen. Ein rettender Gedanke durchblitzte sein Köpfchen, und mit den Worten: „Still, Brüderchen, still!" riß es die Tür des Ofens auf, und beide Kinder verschwanden darin, die Tür fest hinter sich zuschlagend. Nur für die liebende Stellung bot ihnen ihr unheimlicher Rettungsort Raum. Sie hörten die prasselnden Flammen und das Schreien der Menschen. Vor dem Feuertode schienen die Kinder gerettet, aber nun drohte ihnen ein anderer Tod — der Erstickungstod. Durch den Schornstein drang der Rauch bis in den Ofen und begann ihn zu füllen. Als die Kleinen kaum noch zu atmen vermochten, bedeckte das Mädchen mit ihrem Rock und der Knabe mit seiner Jacke das Gesicht, um den Rauch abzuhalten; aber trotzdem wären sie dem qualvollen Tode nicht entgangen, wenn nicht plötzlich von der Decke ein trennender Balken herabgestürzt wäre und die Oberwölbung des Ofens durchschlagen hätte, so daß hier ein Loch von der Größe zweier Ziegelsteine entstand. Das wurde die Rettung der armen Geschöpfe; der Rauch zog schnell durch diese Oeffnung ab, so daß die Kinder, wenn auch mühsam, so doch genügend atmen konnten. Länger als zwei Stunden hatten sie in dem Backofen zugebracht, da erst wurde es möglich, den Brand des Gebäudes zu löschen. Jammernd eilte nun die Mutter in die noch rauchenden Räume ihres Hauses, um nach den Ueberresten der Kinder zu suchen. — da schlug plötzlich Laute an ihr Ohr, es waren die wohlbekannten Stimmen ihrer Kinder: „Mutter, Mutter!" schrien sie angstvoll, „hier sind wir — hier — öffne die Tür!" Bald lagen die Kinder in den Armen der Eltern."

— **Eisenbahnunfall.** Bei der Einfahrt in den Hannoverschen Bahnhof stieß der um 2 Uhr nachmittags von Minden kommende Personenzug bei der Ueberführung der Brüderstraße auf eine Rangiermaschine, die einen Personen- und einen Güterwagen hinter sich hatte. Beide Wagen, die etwas ineinander geschoben wurden, entgleisten. Zwei Beamte des einfahrenden Personenzuges, der über das Haltesignal hinausgefahren war, wurden leicht verletzt, von den Reisenden hat dagegen niemand Verletzungen erlitten. Ein Hauptgleis war infolge der Entgleisung der beiden Wagen etwa 3 Stunden gesperrt.

— **Der Berliner D-Zug** stieß Donnerstag nachmittag 4,20 Uhr auf dem Hauptbahnhof Braunschweig mit von Streckenarbeitern bewegten Lowrys zusammen. Der Arbeiter Mance wurde zermalmt.

— **In den Nachtschnellzug** Hannover-Kassel wurde zwischen Münden und Kragenhof ein unbekannter Reisender, angeblich ein Ungar, im Schlafwagen erschossen.

— **Verschollen** ist das Ende Januar von Australien nach den deutschen Nordseehäfen abgegangene Bremer Vollschiff „Ferdinand Fischer"; es wird jetzt als mit Besatzung untergegangen betrachtet. Das gleiche Schicksal hat anscheinend auch die norwegische Bark „Columbia" ereilt, die fast um dieselbe Zeit Australien verlassen und bis heute kein Lebenszeichen gegeben hat.

— **Untergegangen** ist, wie dem „Lok.-Anz." gemeldet wird, in der Nordsee das Segelschiff „Georgine". Die Besatzung konnte durch einen Dampfer gerettet werden.

— **Das Erdbeben in Chile** hat nach Untersuchungen, die in der Bucht von Valparaiso angestellt wurden, keine wesentlichen territorialen Veränderungen an der Bucht verursacht.

# Neueste Nachrichten

(W. Continental-Telegraphen-Compagnie [Wolffs Bureau]; H Hirsch's Telegraphisches Bureau: ✕ Privatmeldungen.)

H **Berlin,** 31. August. Vor kurzem wurde im Heringsdorfer Badezuge **ein Sittlichkeitsverbrechen verübt.** Als Täter ist jetzt ein sehr reicher hiesiger Fabrikant ermittelt, der sich mit seiner bildhübschen Frau in Heringsdorf aufhielt.

W **Berlin,** 31. August. Der französische Minister des Innern **Clemenceau** hat seine **Rückreise nach Paris** angetreten. Der Minister wird möglicherweise in Krefeld Aufenthalt nehmen.

H **Triest,** 31. August. Anläßlich des Manövers der Triester Garnison ereignete sich folgender Vorfall: Der Soldat Bertolli vom 2. Landesschützenregiment in Triest ersuchte seinen Leutnant Wasser trinken zu dürfen. Als ihm dieses verweigert wurde, **erstach er den Leutnant.** Die Untersuchung ist eingeleitet.

H **Petersburg,** 31. August. In Kalonka, Gouvernement Pensa, **ermordeten** Bauern den Polizeimeister, weil er ihren Dumaabgeordneten verhaftet hatte.



Heute morgen 9 Uhr entschlief nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unser lieber, guter Sohn, Bruder und Grossneffe

## Eduard Bergheim

im beinahe vollendeten 18. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Kamen, 30. August 1906.

Die Beerdigung findet statt Sonntag den 2. September, nachmittags 4 Uhr.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern abend 7 Uhr meinen lieben Sohn, unsern guten Bruder und Enkel

## Friedrich Brüggemann

im 23. Lebensjahre nach längerem schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Methler,** den 30. August 1906.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag ¼4 Uhr auf dem Friedhof in Methler statt. 957t


**Verlobten**
schafft das **schönste** u. **modernste** Heim die **Möbelfabrik** 300
**A. W. Hüllen,** Dortmund
200 Musterzimmer.
Katalog für kompl. Aussteuern u. einz. Zimmer grat. u. frank. Bei Einzelmöbeln näh. Ang. erb.

**Zurückgekehrt!**
**Dr. Georg Weinberg,**
**Spezial-Arzt** 940
für Haut-, Harn- und Blasenleiden,
**Dortmund,** Mühlenstr. 12.



**C. Holtmann, Kamen,**
**Bahnhofstr. 58.**
**Spezial-Geschäft**
für
Einrahmungen.
Staubdicht — aller Art — billig.
Eigene Werkstätte.

= Grosse =
**Jubiläums-Lotterie**
**Ziehung 6. Oktober.**
**Bar Geld**
sofort für sämtl. Gew. mit 90%
**3918** Gew. zus. i. W.
**M. 80,000**
1. Haupt-Gew. M. 20,000
2. Haupt-Gew. M. 10,000
3. Haupt-Gew. M. 5,000
3915 Gew. zusammen M. 45,000
Lose à 1 M. (11 Lose 10 M., Porto u. Liste 30 ₰ extra)
empfiehlt das General-Debit
**J. Stürmer,** Strassburg i. Els.,
686 Langstr. 107. *5865
In Kamen: C. Holtmann, J. Gude.



Erste, älteste, grösste, verbreitetste Firma dies. Art Deutschlands.
Die weltbekannte Nähmaschinen- u. Fahrrad-
**Grossfirma M. Jacobsohn**
BERLIN N. 24, Linienstrasse 126,
Lieferant von Post, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamtenvereinen, Lehrer-, Militär-, Kriegervereinen ganz Deutschlands versendet die neueste deutsche hocharmige **Singer-Nähmaschine**
**„Krone"** für alle Arten Schneiderei, 35, 40, 45, 48, 50 Mark, 4wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie. **Waschmaschinen, Roll-Mangel** billigst.
**Militaria-Zollerräder**
höchsten Ansprüch. genügend, in Militär-, Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreisen eingeführt, beliebtest. Marken, zu konkurrenzlos billigen Preisen, durch direkten Bezug 50% Ersparnis. Katalog, Anerkennungen kostenlos. Maschinen in allen Städten Deutschlands **zu besichtigen.**
953



Heute morgen 9 Uhr entschlief nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unser lieber, guter Sohn, Bruder und Grossneffe

## Eduard Bergheim

im beinahe vollendeten 18. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Kamen, 30. August 1906.

Die Beerdigung findet statt Sonntag den 2. September, nachmittags 4 Uhr.

**Turner-Feuerwehr, Kamen.**
**Am Montag d. 3. d. Mts., abends 8¾ Uhr:**
**Gesamtübung.**
863 **Der Hauptmann.**

**Porzellanwaren**
**zu billigsten Preisen**
empfiehlt
**J. Brombach.**

**Das Einmachen**
der Früchte beginnt und jede Hausfrau schützt die Früchte gegen Schimmel durch **Dr. Oetker's** Salicyl à 10 Pfg. Die Menge genügt für 10 Pfund Früchte mit Zucker.
Rezeptbuch über das Einmachen umsonst von
**Dr. A. Oetker, Bielefeld.**
138

**Schwan**
DR THOMPSON'S TRADE-MARK SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER
**das beste Waschmittel der Welt**
*Zu haben in den meisten Geschäften.*
190

Suche per sofort oder in einigen Wochen eine tüchtige, zuverlässige 939
**Haushälterin,**
die mit der Land- und Milchwirtschaft vertraut ist.
Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe sämtliche
**Fahrräder**
für Damen und Herren
**bedeutend unter Preis.**
Nur erstklassige Marken.
**C. Müller,**
**Kamen.** 953?
640

**Plissé-Brennerei.**
Stoff plissiert in allen Mustern schnellstens u. zu billigsten Preisen
**Färberei Galluschke,**
Waschanstalt,
Kamen, Weststraße 88.

**Althandlung.**
Getragene, gut erhaltene
**Damen-, Herren- und Kindergarderobe, Schuhe, Betten, Herde, Oefen, Uhren, Fahrräder**
**kauft stets zu hohen Preisen**
**Frau Hardegen,**
**Kamen,** Oststraße 25.
(Postkarte genügt.) 871

## Zur Jagd

empfehle mein großes Lager in

**Ia. Jagdpatronen**

garantiert versagerfrei.

**Patronenhülsen, Pulver, Schrot 2c.**

Preise billigst, bei größerer Abnahme Vorzugspreise.

**C. Müller, Kamen,**

Fernruf 105. 954!

---



## Fr. Frieling,

**Kamen**

empfiehlt in größter Auswahl

## Fahrräder.

Nur erstklassige Fabrikate.

Feinste Ausführung.
Leichtester Gang. *
Denkbar günst. Preise.

**Bei Barzahlung höchster Rabatt.**

Sämtl. Ersatz- u. Zubehörteile in unerreichter Auswahl.

**Acetylen-Laternen u. Pneumatiks**

= äußerst billig. =

**Reparaturen an Rädern** prompt u. gut. 732!

---




**Spazierstöcke**
**Tornister** (nur echt Leder)
**Kragen- und Manschettenknöpfe**
**Portemonnaies**
**Kämme**
**Kleider- und Kopfbürsten**
**Taschenmesser** u.
**Taschenspiegel**
**Mundharmonikas**
**Leinen- und Papierwäsche**
**Glace-Handschuhe**
für Herren. s189

**Fr. Kosanetzky.**

---




Gewinnbringend
**für jede Hausfrau!**
ist das Sammeln von leeren Packungen von **Vormbaum's** Waschpulver

## EUREKA.

**Prospekte** t391
in allen besseren Kolonialwaren- und Drogenhandlungen gratis.

---

## Bekanntmachung.

## Der Preis für Gas-Koks

ist vom **1. Septbr. ds. Js. ab** auf

## 80 Pfg. pro Ztr.

**erhöht.**

Kamen, den 31. August 1906. !961

**Die städtische Gasanstalt: v. Basse.**

---

## Landverpachtung!

**(Bergkamen.)**

**Mittwoch, den 5. September, nachmittags 6 Uhr,** will ich an meiner Behausung:

**ca. 10 Morgen Ackerland**

auf 6 Jahre, parzellenweise oder im ganzen zur Verpachtung durchs Meistgebot aussetzen lassen. t964

**Bergkamen.** Wwe. **Fr. Fischer.**

---

10 bis 12 Morgen sehr gut geratener

## Kartoffeln

sind rutenweise bei mir unter der Hand zu kaufen. *949

**Clemens Neuhaus,**
**Beckinghausen** bei Lünen.

---

## Gras-Verkauf

**Haus Velmede.**

**Montag den 3. September, nachmittags 4 Uhr,**

soll der

**zweite Grasschnitt**

im **Westickerham,** um **6 Uhr** in der **Mühlengrevelwiese** nummerweise meistbietend verkauft werden. *956

**Töddinghausen.** **Blödom.**

---

## Gras-Verkauf.

**Am Montag dem 3. Septbr. cr., morgens 9 Uhr,**

soll das

**sehr gute Gras**

in den Wiesen bei der **Adener Mühle** in bekannter Weise verkauft werden. Anfang an der Mühle. *950

**W. Albert.**

---

## Grasverkauf

**Derne bei Kamen!**

**Mittwoch den 5. Sept., nachm. 5 Uhr,** will der Herr Gutsbesitzer H. Schulze-Böing auf Böing in Derne bei Kamen den gut geratenen, **zweiten Graswuchs** auf ca. 18 Morgen seiner an der Sesecke, in der Nähe des Hofes und unmittelbar bei der Mühle belegenen Flößwiesen, größtenteils halbmorgenweise u. s. w. eingeteilt, durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Kamen.

**Reinhard, Gerdts,**
Aukt. !959

---

## Grasverkauf

**bei Derne!**

**Donnerstag den 6. Sept., nachm. 5 Uhr,** hat Herr Landwirt Friedr. Schulze-Kump in Heeren den **sehr guten, zweiten Graswuchs** auf 12—15 Morgen in seiner, ca. 17 Morgen großen, sog. „Dombruchwiese", nahe beim Hofe des Landwirts Fr. Menne in Derne belegen, in abgeteilten 2/3 Morgennummern durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit zu verkaufen.

Kamen.

**Reinhard, Gerdts,**
960z Aukt.

---

**Ungeziefer** im Kopfhaar entfernt die ächte !530

**Parasiten-Seife „Loreley",**

von **Hahn & Hasselbach, Dresden,** absolut gefahrlos à Stck. **50 ₰**

In Kamen: **Adler-Apotheke.**

---

## Kartoffelverkauf

**Kamen!**

**Dienstag den 4. Septbr., nachm. 5 Uhr,** verkauft der Herr Landwirt **C. Brüggemann** in Südkamen die gut geratene **Kartoffel-Frucht** von ca. 3 Scheffel Landes (beste magnumbonum), am Wege nach Südkamen, zwischen dem Brüggemann'schen Hofe und der Eisenbahn daselbst belegen, nummerresp. abteilungsweise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Bar oder Kredit bis zur Ernte derselben.

Kamen.

**Reinhard, Gerdts,**
958! Aukt.

---

## Kartoffeln-Verkauf

**Heil.**

Herr Middelschulte hierselbst wird am

**Freitag dem 7. Septbr., abends 6 Uhr,**

an der Kreisstraße Hamm-Lünen, in der Nähe des Kirchhofs,

**3 bis 4 Morgen sehr gut geratene Kartoffeln**

öffentlich nummerweise zum Verkaufe aussetzen lassen.

Heil. *966

**Theodor Brüggemann.**

---

**Luhns wäscht am besten.**

3125 468

---

**Große Auswahl!**  **Billige Preise!**

Größtes Lager in
**allen Sorten Särgen**
**prima Arbeit**
in jeder Länge, in Metall-, Eichen-, Buchen-, Tannen- 2c. 2c. Holz,
sowie **sämtlichen Artikeln** zur **inneren** und **äußeren Sarganstattung.**

Größtes Lager in
Blatt-, Moos-, Perl- und Metall-Kränzen.
**Blumen, Blättern und Schleifen.**

**Frische Kränze**
nur auf Bestellung.

Auf Särge, Leichenwäsche u. Kränze habe ich bedeutende Preisermäßigung eintreten lassen.

**Ludwig Knieper, Schreinermeister,**
**Kamen, Nordstraße No. 7.** 189

**NB. Bitte auf Namen und Nummer zu achten!**

---

d1742 **Herzogl. Baugewerkschule Holzminden** 296

Errichtet 1831. **Hochbau. Tiefbau. Maschinenbau.** Direktor L. Haarmann.
Ostern. 2. April. Winter. 15. Okt. Verpflegungsanstalt. Reifeprüfung.

---

## C. Müller

Fernruf 105 **Kamen** Fernruf 105

empfiehlt sein **großes Lager** in

## Waschmaschinen

aller denkbaren Systeme.

**Nur anerkannt beste Fabrikate.**

**Allein-Verkauf** der weltberühmten
**Weltwunder-Waschmaschinen, Wringmaschinen u. Mangeln.**

**Kochherde** aus renommiertesten Werken in hübschen Dekors. * * *

**Sämtliche Haushaltungsgegenstände.**

**Lieferung kompletter Aussteuern.**

Alles franko Haus. — Aufstellung kostenlos.

962

---

## 2. Geld-Lotterie

zur Erhaltung des Siebengebirges.

**Ziehung 19. September** und folgende Tage in Bonn.

Anzahl d. Lose 275000. 12126 Gewinne.

**Alle Gewinne ohne Abzug zahlbar.**

1. Hauptgewinn Mark **100000**
2. Hauptgewinn Mark **50000**
3. Hauptgewinn Mark **30000**
4. Hauptgewinn Mark **10000**

| | | |
|---|---|---|
| 2 à | 5000 = | 10000 |
| 10 à | 2000 = | 20000 |
| 20 à | 1000 = | 20000 |
| 40 à | 500 = | 20000 |
| 50 à | 200 = | 10000 |
| 100 à | 100 = | 10000 |
| 400 à | 50 = | 20000 |
| 1500 à | 20 = | 30000 |
| 10000 à | 10 = | 100000 |

Preis 1/1 Los 4 Mk. 1/2 „ 2 „ } Porto und Liste 30 Pf. extra.

Lose hier zu haben bei den **Königlich. Lotterie-Einnehmern** u. sonstig. Lose-Verkaufsstellen. Wo nicht, durch die **Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer, Berlin N.,** Monbijouplatz 1.

---

**Technikum Lemgo i. L.**

**Bau-, Maschinenbau-, Ziegler-, Steinmetz-, Heizerschule.**

Satzungen kostenfrei. Beginn 30 Okt. D. Ferienkurse Abkürz. der Studien. Ing.-Dipl. 912

---

**Fr. Matthiä**
KAMEN,
Weststraße 10.

**Buch- und Papierhandlung, Bureau-Artikel, Galanterie- und Lederwaren.**
**Buchbinderei.**

Spezialität:
**Bilder-Einrahmungen**
unter Garantie für absol. Staubsicherheit.

Größte Auswahl:
**Bilder, Bilderleisten u. Rahmen jeder Art.**
**Prompte Bedienung. Billigste Preise.**

239

---

**Rößlers**
mit Brut vernichtet radikal Rademachers **Goldgeist.** Patentamtl. gesch. No. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet Zuzug von Parasiten. Wichtig für Schulkinder. 931 **Flasche 50 Pfg.**

in **Kamen** bei **H. Jacobi, Drog.**

---

**Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,**

Inhaber: Peter Gross.

**CAMEN, Nordenmauer 37**

**Baumaterialien-Handlung, Steinhauerei,**

**Lager in:**

Flur- u. Wandplatten, Thon- u. Cementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Cement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

**Weiss- und Wasserkalk.**

Ausführung von: **Marmor, Terrazzo, Cementbeton und Asphalt-Arbeiten jeder Art.**

Spezialität: **Grab-Denkmäler**
**in Marmor, Syenit u. Sandstein.** 182

---

**Dauerhafte** und **sauber gearbeitete**



**Särge**

sowie sämtliche Leichenwäsche u. Kränze
**hält stets auf Lager** 183

**W. Hillmann,** Westentor,

---

## Schönes Ladenlokal mit Wohnung

und **Zubehör** sofort oder später zu vermieten.

965t **Kamen, Kämerstraße 25.**

---

**Sämtliche Kolonialwaren** vorrätig bei **J. Brombach.**

---

**Gröpere ev. Gemeinde.**
Sonntag den 2. Septbr. cr.
8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Voigts.
Morg. 10 Uhr: Haupt-Gottesdienst. Pastor Tummes.
Kindergottesdienst fällt aus.
Sonntag den 2. Sept., nachm. 2 Uhr Versammlung der in diesem Jahre von Pfr. Tummes Konfirmierten im Gemeindehause.
Thema: „Eine mutige Flucht."
**Evangelisch-lutherische Kirche**
Sonntag den 2. Septbr. cr.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Geibel.
**Ev. Gottesdienst in Rünthe**
Sonntag den 2. September, vormittags 9 Uhr.
**Vereine und Versammlungen**
(Gemeindehaus der größ. Gemeinde)
**Männer- u. Jünglingsverein.**
Sonntag 12 3/4 Uhr: Abmarsch vom Vereinslokale nach Kappenberg.
Freitag 9 Uhr: Bibelstunde.
**Jungfrauen-Verein.**
Sonntag 4 Uhr: Versammlung.
**Missions-Frauen-Verein.**
Montag 8 Uhr: Versammlung.
**Blau-Kreuz-Verein.**
Sonntag 5 Uhr: Versammlung.
Dienstag 8 1/4 Uhr: Bibelbesprechstunde.
Donnerstag 8 Uhr: Beteiligung an der Gebetsstunde der Evangel. Gesellschaft.
**Evangel. Vereinshaus für Stadtmission. (Ostenfeldmark 44.)**
Sonntag 5 Uhr: Gesangstunde. (Gemischter Chor).
Sonntag 7 Uhr: Bibelstunde.
Montag 8 Uhr: Bibelbesprechstunde.
Donnerstag 8 Uhr: Gebetsstunde.
**Versammlungen in Overberge.**
Sonntag 2 Uhr: Kindergottesdienst in der neuen Schule.
Sonntag 5 1/2 Uhr: Versammlung bei Kötter Bürger.
Donnerstag 7 Uhr: Bibelstunde in der neuen Schule. Thema: „Bat du Vergebung der Sünden?"

Druck u. Verlag von C. May in Hörde

# Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

## Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brambach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Für's Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

**Nr. 105.** **Sonnabend den 1. September 1906.** **34. Jahrgang.**


Zweites Blatt.

## Revolutionäres oder reaktionäres Verbrechen?

Wie ein Telegramm aus Frankfurt meldet, berichtet der Petersburger Korrespondent der Frankf. Ztg.", es sei festgestellt, daß 20 Minuten vor dem Attentat auf Stolypin drei Wagen zur schnellen Hülfeleistung telephonisch requiriert wurden, und daß sich kurz nach Vollziehung des Attentats der bekannte Führer der Schwarzen Hundert, der Arzt Dubrowin, an dem Tatorte eingefunden hat. Dubrowin wohnt in einem 1½ Stunden Fahrt vom Tatorte entfernten Viertel und erfreut sich nur einer beschränkten Praxis bei den Kaufleuten seines Viertels. Unter solchen Umständen fällt einem unwillkürlich die Tatsache ein, daß das Moskauer Organ der Schwarzen Hundert mehrere Stunden vor der Ermordung des ehemaligen Duma-Abgeordneten Herzenstein hierüber melden konnte. Es herrscht daher in eingeweihten Kreisen die Ansicht vor, daß das Attentat nicht von der extremen Linken, sondern von der extremen Rechten inszeniert worden ist.

Angesichts der in Rußland herrschenden Zustände und angesichts der Tatsache, daß die russische Fronde niemals vor den schlimmsten Verbrechen zurückgescheut ist, wenn es galt, ihre Zwecke zu fördern, kann man diese Darstellung durchaus nicht von vornherein in den Bereich der Unmöglichkeit verweisen.

### Ueber die Vorgänge nach dem Attentat

in der Villa Stolypins berichtet noch das folgende Telegramm: Ein Augenzeuge schildert die Vorgänge nach dem Attentat in der Villa Stolypins folgendermaßen: Als die Detonationen ertönten, sprang Ministerpräsident Stolypin aus dem Fenster seines Arbeitszimmers in den Garten, offenbar von dem Impuls getrieben, sich durch die Flucht zu retten. Er war derart von panischem Schrecken ergriffen, daß er keinen klaren Gedanken fassen konnte. Angehörige und Freunde eilten ihm nach; erst der Schreckensruf seiner Gattin: „Unsere Kinder!" brachte ihn zur Besinnung und trieb ihn wieder in das Haus zurück.

### Die Stimmung des Zaren.

Dem Standard wird aus Petersburg gemeldet, daß die Nervosität des Zaren ständig wächst. Er hat sein Zutrauen in die Gesundung der politischen Verhältnisse vollständig verloren. Nur den energischen Bitten seiner Berater ist es zu verdanken, daß er seine Absicht, die Krone niederzulegen, noch nicht verwirklicht hat. Auf Veranlassung der Hofpartei plant der Zar jetzt die Erlassung eines Manifestes, das an die Gouverneure der einzelnen Provinzen und die Zivilbehörden gerichtet ist. Dieser Erlaß fordert alle Beamten auf, sich in der Treue zur Regierung durch die revolutionären Attentate nicht entmutigen zu lassen. Die Beamten mögen trotz der Todesgefahr kühn auf den gefährlichen Posten ausharren.

### Bauerngreuel in Simbirsk.

Nach Meldungen aus Simbirsk sind im dortigen Bezirk ausgedehnte Agrarunruhen ausgebrochen. Die Bauern plündern die Höfe der Gutsbesitzer und brennen sie nieder. 300 Bauern zogen vor einen Pachthof, erbrachen die Eingangstüren des Wohnhauses und ermordeten die ganze Familie des Besitzers. Dann drangen die Mörder in die Weinkeller und berauschten sich an den reichen Vorräten. In der Trunkenheit steckten sie alle Gebäude in Brand und tanzten wie Wilde um das Feuer. Sodann brach unter den Betrunkenen ein Streit aus, und sie gingen mit Sensen und Beilen gegeneinander vor.

* *

### Die Hamburger Russenverhaftungen.

Die Ermittelungen haben ergeben, daß bei der Verhaftung der russischen Revolutionäre die Haupttäter, darunter der Kassenführer, entkommen sind. Das Komitee hat über zahlreiche Geldmittel verfügt; das geht schon daraus hervor, daß Waffen und Munition stets bar bezahlt wurden. Waffen, Munition und Sprengstoffe wurden, um keinen Verdacht zu erregen, stets von verschiedenen Personen in kleineren Mengen bestellt und dann per Schiff hauptsächlich nach Finnland oder auf dem Landwege per Post an die russische Grenze geschickt und dann durch Vertrauenspersonen über die russische Grenze geschmuggelt. Ueber die Vertrauenspersonen enthalten die aufgefundenen Briefschaften reichliches Material, die Uebersetzung bereitet indessen große Schwierigkeiten, da die Briefe in den verschiedensten Dialekten, sogar zum Teil chiffriert, abgefaßt sind. Der Schlüssel zu der chiffrierten Schrift muß erst noch ermittelt werden. Die Vernehmung der Verhafteten hat noch kein Resultat ergeben, da alle fünf Personen über ihre Tätigkeit und ihre Persönlichkeiten Stillschweigen beobachten. Festgestellt ist jedoch, daß sie sich mit dem Ankauf und dem Versand von Waffen usw., teilweise auch mit dem Studium der Zusammensetzung von Bomben befaßt haben.

Die Polizei entdeckte weiter in Hamburg-Neustadt einen Klub, welcher rege und aktiv für die russische Revolution tätig war.

## Deutschland.

— **An den Tauffeierlichkeiten** in Berlin nahm, wie der Reichskanzler Fürst Bülow, auch Herr v. Podbielski teil. „Das war wohl, ich muß gestehn, gar ein freudig' Wiedersehn." . . .

— **(Die Erschießung eines Deutschen in Guatemala.)** Der offiziösen „Südd. Reichskorr." wird aus Berlin geschrieben: „Der jetzt erst von der Presse näher aufgegriffene Fall der Erschießung eines Deutschen in Coba (Guatemala) war seit einiger Zeit amtlich anhängig. Bereits vor mehr als zwei Wochen ist die diplomatische Vertretung des Reiches mit der den Umständen gemäßen Weisung versehen worden. Die Einzelheiten des Vorganges bedürfen noch genauerer Aufklärung. Schon jetzt aber scheint so viel festzustehen, daß der Erschossene sich mit dem Revolver in der Hand einer polizeilichen Festnahme widersetzt hatte, die wohl nicht als rein willkürlicher Akt vorgenommen werden sollte. Das Weitere muß die im Gange befindliche Untersuchung ergeben, deren Einzelheiten von unserem Geschäftsträger in Guatemala verfolgt werden. Dafür, daß in diesem Falle der Vizekonsul in Coban oder die diplomatische Vertretung des Reiches es an der nötigen Fürsorge zum Schutze der Reichsangehörigen hätte fehlen lassen, ist kein Beweis erbracht worden und wird auch nicht erbracht werden können."

— **Für die künftigen wirtschaftlichen Kämpfe** in der Metallindustrie ist von Bedeutung ein Kartellvertrag, den acht der größten Gewerkschaften miteinander soeben abgeschlossen haben, nämlich der Metallarbeiterverband, Holzarbeiterverband, Zentralverband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter, Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiterverband, sowie die Zentralverbände der Schmiede, Maschinisten und Heizer, Maler und Handlungsgehilfen. Die Bestimmungen des Kartellvertrages besagen im wesentlichen, daß bei Lohnkämpfen stets vorher eine Verständigung zwischen den vertragschließenden Gewerkschaften über die zu treffenden Maßnahmen stattfinden muß. Solidaritätsstreiks dürfen nur nach vorangegangener Verständigung unternommen werden. Auch wenn die Angehörigen eines Berufes in den Streik treten, dürfen die Arbeiter anderer Berufe nicht ohne weiteres die Arbeit niederlegen. Die Leitung liegt in den Händen des Metallarbeiterverbandes.


**Jeder Abonnent** der „Kamener Zeitung" hat, den Bestimmungen entsprechend, Anspruch auf die kostenlose Unfall-Unterstützung von **300 Mark.**


## Ueber die Experimente mit der Wünschelrute,

die der Prinz Hans von Carolath in Gegenwart der Kaiserfamilie im Park von Wilhelmshöhe vorführte, geht dem „Lok.-Anz." ein ausführlicher Bericht zu, dem wir folgendes entnehmen: Der in Wilhelmshöhe zur Kur weilende Prinz wurde Mittags vom Kaiserpaar ins Schloß befohlen und mußte dort zunächst einen Vortrag über die Wünschelrute halten. Die praktischen Versuche begannen damit, daß die Kaiserin verschiedene Sachen, Geldtäschchen usw heimlich versteckten ließ, welche Prinz Carolath mit der Wünschelrute ohne weiteres auffand. Alsdann versteckte auch Prinzessin Viktoria Luise eine Brillantnadel im Sande, aber auch diese wurde mit der Wünschelrute sogleich entdeckt. Der Kaiser ging hierauf mit dem Prinzen und den Herren des Gefolges zu dem sogenannten Philosophenweg im Schloßparke (unweit der Remitage), um sich das eigentliche Quellenfinden mit der Wünschelrute zeigen zu lassen. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten, denn es wurde dort in etwa 50 Meter Tiefe das Vorhandensein einer bisher nicht bekannten, noch unerschlossenen Süßwasserquelle festgestellt. Der Kaiser folgte den Feststellungen mit sichtlich großem Interesse und beteiligte sich persönlich an den Nachschreitungen zur Feststellung der Entfernungen. Auf Wunsch des Monarchen wurde auch die Lage und der Lauf der Quelle bergauf und bergab durch die Wünschelrute festgelegt und dabei ermittelt, daß sie bis zum Schloß und dem Lac (Schloßteich) hinuntergehe. Der Prinz teilte noch mit, daß er unweit des Schloßparks zu Wilhelmshöhe mehrere Mineralquellen festgestellt habe, worauf der Kaiser den Wunsch aussprach, daß diese recht bald angebohrt werden möchten. Nach der Mittagstafel, an der auch Prinz Carolath teilnahm, wurden abermals in nächster Nähe des Schlosses Versuche im Quellenfinden vorgenommen und dabei das Vorhandensein einer weiteren Quelle unterhalb der nach Kassel gelegenen Schloßterrasse durch die Wünschelrute ermittelt. Wie sehr sich der Kaiser, die Kaiserin sowie auch die Prinzessin und das Gefolge für die Wünschelrute interessierten, ging namentlich daraus hervor, daß sie die mehrere Male versuchten, deren praktische Handhabung kennen zu lernen und eine Quelle zu finden, allerdings ohne Erfolg. Denselben Mißerfolg hatten die zur Tafel geladenen Gäste. Dagegen fand der Prinz wieberholt Quellen sowie verschiedene heimlich im Garten versteckte Gegenstände mit der Wünschelrute auf. Der Kaiser betonte bei seinem Dank an den Prinzen noch besonders, daß er wünsche, es möchte die geheimnisvolle Kraft der Wünschelrute allgemein bekannt werden, weil dadurch viel Nützliches erreicht werden könnte. Als ehrenden Ausdruck der Anerkennung für die interessanten Vorführungen hat der Monarch dem Prinzen Hans Carolath zwei wertvolle Gravüren, welche die kaiserliche Familie darstellen und mit dem eigenhändigen Namenszuge versehen sind, geschenkt. Daß es mit der Rute ein eigen Ding ist, das nicht gerade allzu exakt und richtig funktioniert, haben auch diese Versuche ergeben.

Wie die Wissenschaft über die Wünschelrute denkt, ist bekannt. Man lehnt ihre Heilkraft ab, womit allerdings nicht gesagt sein soll, daß es nicht besonders sensible Menschen gibt, auf die Feuchtigkeit in besonderer Weise reagiert. Eine lehrreiche Schrift über die Wünschelrute hat der Kieler Professor Weber herausgegeben, die sich eingehend mit den Versuchen der Wünschelrutenanhänger in den letzten Wochen beschäftigt.

## Mannigfaltiges.

— **Fünfzehnhundert französische Gäste in Berlin.** Einen Massenbesuch aus Frankreich dürfte Berlin im November erhalten, wenn sich die Pläne der deutschen Friedensgesellschaft verwirklichen. Diese hatte die Geretteten von Courrieres zu einem Besuche nach der Reichshauptstadt eingeladen. Der Vorstand der französischen „Société française pour l'arbitrage entre nations" hat nun eine Rundfrage an Pariser Vereine, Volksuniversitäten usw. gerichtet, ob französische Deutschfreunde bereit wären, sich an dieser Fahrt zu beteiligen. Darauf sind bereits 1500 vorläufige Anmeldungen erfolgt. Der Aufenthalt der Franzosen in Berlin wird wahrscheinlich drei Tage dauern. Die deutsche Friedensgesellschaft wird in kurzem mit einem Aufruf zur Teilnahme der Berliner Vereine und der Berliner Bevölkerung hervortreten, um die Franzosen würdig zu empfangen. Der „Elan" des französischen Besuches dürfte ein deutsch-französisches Bankett in der neuen Ausstellungshalle im Zoologischen Garten sein, an dem etwa 5000 Personen teilnehmen sollen. Zu dieser deutsch-französischen Freundschaftsdemonstration werden auch die 24 Bergleute aus Herne, die damals die Rettungsarbeiten in Courrieres ausgeführt haben, nach Berlin kommen, und der französische Friedenskämpfer Baron d' Estournelles de Constant wird ihnen hier die eigens für diesen Zweck geprägte Ehrenmedaille überreichen.

— **Infolge des Genusses von Gurkensalat**, auf den sie große Quantitäten Wasser getrunken hatte, starb in Sonneberg die 12jährige Tochter eines Gerichtsvollziehers.

— **Ein bemitleidenswerter Millionär.** 5 Millionen zur Wiederherstellung seiner Gesundheit will James Bringas aus Guaymas in Mexiko, einer der reichsten Bergwerks- und Ranchbesitzer opfern; es ist das sein ganzes Vermögen. Bringas leidet an Aussatz; seine bisherigen vergeblichen Bemühungen, Heilung von der schrecklichen Krankheit zu finden, haben ihm bereits über eine Million Dollars für Aerzte usw. gekostet. Der Millionär hat sich das Leiden vor fünf Jahren in Australien zugezogen. Jetzt reist er zum dritten Male nach Europa, um dort die besten Aerzte zu Rate zu ziehen. Bringas hat eine Familie, bestehend aus Frau, sieben Töchtern und einem Sohn, er muß sich aber wegen der Ansteckungsgefahr von seinen Angehörigen schon seit fünf Jahren fernhalten.

— **Ueberfahren.** In Kassel wurde gestern ein dort zum Besuch weilender Schüler, der Sohn des Maschinenmeisters Busch aus Elberfeld, in der Grebenstraße von der elektrischen Straßenbahn überfahren und getötet.

— **Eine Kugel aus dem deutsch-französischen Krieg** wurde jetzt erst dem Justmann Ferdinand Wendt aus Neu-Muntowen von Dr. Reck in Sensburg aus dem rechten Oberschenkel entfernt. Wendt (Infanterie-Regiment Nr. 43) wurde bei Gravelotte am 14. August 1870 verwundet. Die Kugel war am Knochen zersplittert und ein Teil gleich in Frankreich entfernt worden. Durch unerträgliche Schmerzen gezwungen, mußte W. sich jetzt ärztlich behandeln lassen, wodurch die Kugel endlich entfernt wurde. Auf dem Kriegerdenkmal in Rhein ist Wendt zu den Toten gezählt; er soll am 14. August 1870 bei Gravelotte gefallen sein.

— **Ein interessanter Fund** wurde bei der Durchsuchung des Bodens des Warburger Gymnasiums in einigen alten Kisten gemacht. Beim Oeffnen fand man in ihnen einige alte Urkunden. Teilweise stammen sie aus der Zeit des 30jährigen Krieges und behandeln den Aufenthalt des Feldherrn Tilly in der Stadt Warburg, während andere Kriegsgerichtsverhandlungen aus dem 30jähr. Kriege enthalten. Die Akten wurden in das Rathaus geschafft und werden demnächst dem Prof. Gottlob in Bonn übersandt werden, welcher sie in das städtische Archiv einordnet.

* *

# Westfalen und Rheinland.

? (**Soest**, 31. Aug. **Die Errichtung eines Denkmals auf dem Schlachtfelde bei Vellinghausen** ist in ihrer Verwirklichung einen guten Schritt näher gerückt. Ein Gelände auf dem Schlachtfelde bei den Generalseichen, einer Gruppe von 5 eingefriedigten Eichen, die jene Stelle bezeichnen, an der der französische General Rouge fiel und sein Sohn, der Oberst Rouge schwer verwundet wurde, ist vom Besitzer des Hauses Vellinghausen, Major Frhr. v. Finke zu Osnabrück, unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden. Mit dem Berliner Bildhauer Kümme sind bereits Verhandlungen gepflogen, sodaß wohl am 150. Jahrestage der Schlacht das Denkmal enthüllt werden kann.

!! **Bielefeld**, 30. Aug. **Die Wünschelrute**, mit der kürzlich in Deutsch-Südwestafrika nach Wasserquellen gesucht worden und deren Experiment auch dem Kaiser dieser Tage in Wilhelmshöhe vorgeführt worden ist, ist auch, so schreibt die „Westfäl. Ztg.", in unserer Gegend, namentlich auf den Bergen in der Wesergegend, ein allgemein bekanntes Ding, das allerdings in unserer jetzigen aufgeklärten Zeit viel bespöttelt worden ist. Immerhin wird es von alten Brunnenmachern noch oftmals zu Rate gezogen. Die Rute besteht aus einem einjährigen, oben in zwei Spitzen auslaufenden (gezwielten) Haselzweig. Dieser wird wagerecht gehalten. Da, wo nun Wasser sich befindet, neigen sich die Spitzen der Rute ohne weiteres zur Erde. Die Einrichtung ist schon uralt und stammt wahrscheinlich noch aus der germanischen Zeit.

?( **Bielefeld**, 31. Aug. **(Vom Kaiser eingeladen.)** Der Direktor der hiesigen städtischen höheren Mädchenschule, Dr. Gerth, hat vom Kaiser eine Einladung erhalten, als Gast des Kaisers an der vom 2. bis 20. September stattfindenden Seefahrt des „Meteor" nach berühmten Seebädern (unter andern Trouville, Biarritz, San Sebastian, Jersey, Wight) teilzunehmen.

?( **Laasphe**, 31. Aug. **Hier hat sich eine Liebestragödie abgespielt.** Ein jugendlicher Malermeister namens Emil Geitz aus Biedenkopf erschoß das 20jährige Fräulein Ducke. Hierauf verübte er Selbstmord.

?( **Bredeney**, 31. Aug. **(Selbstmordversuch.)** Ein 19 Jahre altes Dienstmädchen aus Stoppenberg sprang oberhalb der Kruppschen Fähre in die Ruhr. Glücklicherweise war der Vorfall bemerkt worden, der Fährmann eilte in seinem Kahn herbei und brachte das bereits bewußtlose Mädchen aufs Trockene. Angestellte Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Das Mädchen konnte nach Anlegung trockener Kleider in Begleitung eines Polizeibeamten zum evangelischen Krankenhaus gehen, wo es vorläufig Aufnahme fand. Weil es seit acht Tagen außer Stellung war, hatten die Eltern das Mädchen von Hause verstoßen; aus Gram hierüber wollte es seinem jungen Leben ein Ende machen.

**Bottrop**, 31. Aug. **(Todessturz.)** An der Steinhalde der Zeche „Prosper II" kletterten mehrere Schulknaben auf den ungefähr 30 Meter hohen eisernen Turm. Ein 10jähriger Knabe, der Sohn eines polnischen Bergmanns, stürzte ab und blieb tot liegen.

?( **Elberfeld**, 31. Aug. **Wichtig für alle Ladenbesitzer** ist unzweifelhaft ein Prozeß, mit welchem sich die hiesige Strafkammer zu befassen hatte, und welcher sich um die Frage dreht: auf welche Weise hat ein Geschäftsmann dem kaufenden Publikum den Eintritt des 9 Uhr-Ladenschlusses am Abend zu dokumentieren? Der Kaufmann Albert Lewin befolgte die Praxis, nach 9 Uhr abends sein Lokal nicht abzuschließen, sondern die Ladentüre einfach ins Schloß zu klinken. Irgend eine Person, welche das Eintreten neuer Käufer verhinderte, war nicht vorhanden. Als nun an zwei vergangenen Maiabenden Polizeibeamte ungehindert in den von Käufern noch angefüllten Raum traten, — die Personen waren nachgewiesenermaßen schon vor 9 Uhr ins Lokal getreten, — wurde der Besitzer L. angezeigt und wegen Vergehens gegen § 139 der Gew.-O. vor ein Schöffengericht gestellt. Er behauptete hier, daß seine Tür sonst fast ausschließlich offen stände und, wenn dieselbe abends eingeklinkt sei, dies für seine Kunden ein Zeichen des eingetretenen Feierabends sei. Das Schöffengericht ließ diesen Einwand gelten und fällte einen Freispruch. Man könne nicht verlangen, daß ein Geschäftsmann, dessen Lokal noch gefüllt sei, alles abschließen solle. Anderer Ansicht war die Strafkammer, welche sich auf die Berufung der Amtsanwaltschaft mit der Materie zu befassen hatte. Sie hob das Urteil auf und verhängte über den Angeklagten 300 Mk. Geldstrafe, von folgendem Standpunkte ausgehend: Nach dem Gesetz dürfe ein Geschäft nach 9 Uhr abends für den weiteren Verkehr nicht mehr geöffnet sein, daraus sei allerdings nicht unbedingt zu folgern, daß der Laden fest verschlossen sein müsse. Es müßten aber Vorkehrungen getroffen werden, aus denen ersichtlich sei, daß das Geschäft geschlossen sei. Ob man sich nun des Abschließens, eines Portiers 2c. bedient, sei gleich. Auf alle Fälle aber sei hier ein bloßes Zumachen, ohne daß noch eine Person mit der Beaufsichtigung der Türe betraut ist, nicht als eine genügende Vorkehrung anzusehen. Die vom Angeklagten ergriffene Maßregel genüge nur dann, wenn sie allgemein gehandhabt werde. Mit Rücksicht darauf, daß solche Besitzer, welche das Gesetz respektierten sowie ferner das Personal geschützt werden müßten, dürfe nicht auf eine zu geringe Strafe erkannt werden.

?( **Berg-Gladbach**, 31. Aug. **Eine Pfandverschleppung** gemäß § 137 Str.-G.-B. liegt selbst dann vor, wenn der Titel, auf dem die Pfändung beruht, nicht zu Recht besteht. In diesem Sinne hat der Strafsenat des Kölner Oberlandesgerichts in folgendem Falle am 23. August d. J. entschieden: Bei einem hiesigen Einwohner wurde auf Grund einer polizeilichen Straffestsetzung, trotzdem dieselbe von dem Regierungspräsidenten infolge eingelegter Beschwerde aufgehoben worden war, ein Klavier, das jedoch nicht dem Schuldner, sondern einer dritten Person gehörte, gepfändet. Der Schuldner glaubte sich jedoch, weil die Strafestsetzung aufgehoben worden, der Grund zur Pfändung also weggefallen war, berechtigt, das gepfändete Klavier an seinen Eigentümer zurückhugeben. Es wurde deshalb gegen ihn auf Grund des § 137 Str.-G.-B. Anklage wegen Pfandverschleppung erhoben, und derselbe in zwei Instanzen, von dem Schöffengericht zu Bensberg und der Strafkammer des Landgerichts zu Köln in der Berufungsinstanz verurteilt. Die gegen letzteres Urtail eingelegte Revision wurde durch Eingangs genannte Entscheidung des Kölner Oberlandesgerichts hauptsächlich mit folgender Begründung verworfen: § 137 Str.-G.-B. setzt objektiv voraus, daß die Pfändung einer Sache ordnungsmäßig erfolgt ist, d. h., daß alle wesentliche Voraussetzungen einer gültigen Pfändung vorhanden sind. Wenn die Pfändung hiernach ordnungsmäßig vorgenommen worden ist, so kommt es weder darauf an. ob der der Pfändung zugrundeliegenden Titel wirklich zu Recht besteht, und ebensosowenig ob die gepfändete Sache Eigentum des Schulbschuldners oder eines Dritten ist. § 137 Str.-G.-B. bezweckt nicht etwa die Rechte des Gläubigers, also private Rechte in erster Linie zu schützen, sondern wie sich aus der Ueberschrift des 7. Abschnittes des Strafgesetzbuches, worunter § 137 fällt, ergibt, vor allem den Schutz der öffentlichen Ordnung. Der von der zuständigen öffentlichen Behörde oder dem zuständigen öffentlich. Beamten rechtsgiltig vorgenommene Pfändungsakt als solcher soll gegen unbefugte Eingriffe geschützt werden. In subjektiver Beziehung verlangt § 137 Str.-G.-B. weiter nichts als das Bewußtsein des Täters, daß die Pfändung eine ordnungsmäßige sei, und daß durch seine Handlung die gepfändete Sache der Pfandverstrickung entzogen wird, sowie sein Wille die Handlung trotz dieses Bewußtseins zu begeben. Der Angeklagte hat nicht bestritten, daß er dieses Bewußtsein hatte. Soweit er aber irrtümlich der Meinung war, § 137 Str.-G.-B. setze auch die rechtliche Existenz der der Pfändung zugrundeliegenden Forderung und das Eigentum des Schuldners an der gepfändeten Sache voraus, so befand er sich in einem den Inhalt des Strafgesetzes betreffenden Irrtum, auf den er sich mit Erfolg nicht berufen kann.

?( **Düsseldorf**, 31. Aug. **Wie wenigen Personen** verhältnismäßig die Wohltat der jüngst vom Kaiser gewährten Amnestie, die bekanntlich einen Erlaß der wegen Majestätsbeleidigung verwirkten Strafen vorsieht, zu gute kommt, erhellt aus dem Umstande, daß in dem bisherigen Landgerichtsbezirke Düsseldorf, dem nach der Anzahl der Strafsachen wohl bedeutendsten der preußischen Monarchie, nur ein einziger Verurteilter dabei in Betracht kommt. Darnach dürfte sich die Gesamtzahl der amnestierten Personen wohl auf kaum einige Dutzend belaufen.

**Köln**, 31. Aug. **(Ein Wettlauf um sein Recht.)** Ein Bauer aus der Gegend von Mayen hatte einen Prozeß beim Koblenzer Landgericht verloren, und da er nicht wußte, welche Schritte er zu tun hatte, um gegen das Urteil Berufung einzulegen, wandte er sich, wie es auf dem Lande allgemein üblich ist, an den Lehrer des Dorfes. Dessen Rechtskenntnisse reichten aber nicht aus, um dem Bauern die gewünschte Auskunft geben zu können, er verwies ihn deshalb an einen im benachbarten Mayen wohnenden Rechtskonsulenten, im Volksmunde auch Ferkelstecher genannt. Anstatt, daß nun dieser kluge Rechtsberater einfach eine schriftliche Eingabe für seinen Klienten aufsetzte, welche die Bitte um Zuordnung eines Rechtsanwalts im Armenrechte enthielt, damit dieser gegen das landgerichtliche Urteil Berufung einlege, gab er, wie die „Köln. Ztg." weiter meldet, dem Bauer den Rat, zu dem Herrn Oberlandesgerichts-Präsidenten nach Köln zu reisen, der würde die Sache schon in Ordnung bringen; er, der Bauer, müsse sich aber eilen, die rist (damit meinte er die Berufungsfrist) sei schon „am Laufen, und könne ihn leicht überholen". „Da ist es aber Zeit, daß du dich ans Laufen gibst", dachte der Bauer, „damit die verd . . . . . Frist dich nicht einholt." Diesem Gedanken folgte die Ausführung auf dem Fuße, denn der Bauer trat schon am andern Tage mit seinem treuen Ehegespons Lies, das es für gut fand, für alle Fälle einen großen Korb Eier mitzunehmen, um sich, wenn es nötig sein sollte, ein bereitwilliges Gehör bei dem Beamten zu verschaffen, die Reise nach Köln an. Dort angelangt, erkundigten sie sich sofort nach der Wohnung des Oberlandesgerichtspräsidenten, und begaben sich ohne Verzögerung dorthin. Zu ihrem Schrecken wurde ihnen aber dort mitgeteilt, daß sich der Herr Präsident in der Sommerfrische befinde, er überhaupt keine Besuche annehme, und sie sich mit ihrem Anliegen an den zuständigen Beamten im Justizgebäude am Appellhofplatz wenden müßten. Früh am andern Morgen, schon um 5 Uhr, gingen die Bauersleute zum Justizgebäude, in der Angst, die Frist, die ja nach Auskunft ihres Rechtsberaters „am Laufen" war, könnte sie einholen. Da sie das Portal des Gebäudes zu dieser frühen Morgenstunde noch verschlossen fanden, schellten sie an der Nachtglocke. Unwillig über die Störung in seinem Schlummer, kam der Kastellan des Oberlandesgerichts heraus und fragte die Leute nach ihrem Begehr, worauf der Bauer meinte: „Wir han et met er Frest zu don, die es am lafe, wenn mer net schnell mache, holt die uns en; sat Här, die Frest es doch net schon vor uns hi gewese?" Erst nach längerer Auseinandersetzung wurde der Kastellan da aus klug, was die braven Leute eigentlich wollten. Er bedeutete ihnen dann, daß sie um 9 Uhr wiederkommen müßten, um sich dann mit ihrem Anliegen an die Gerichtsschreiberei zu wenden. Dieser Ausweisung folgend, kamen die Bauersleute pünktlich zu der angegebenen Stunde auf die Gerichtsschreiberei, wo der dienstuende Beamte bereits durch den Kastellan über das seltsame Auftreten dieser Naturkinder in Kenntnis gesetzt, deren Gesuch um Erteilung des Armenrechtes, das schriftlich eingereicht schon längst seine Erledigung gefunden hätte, zu Protokoll nahm. Der Beamte, ein witziger Herr, machte die Bauersleute darauf aufmerksam, daß sie Glück gehabt hätten, denn eben werde ihm gemeldet, daß die Frist am Hauptbahnhof angekommen sei, und gleich erscheinen werde, daß sie aber zu spät komme. Aus Freude und Dankbarkeit bot die Bauersfrau dem Beamten den Korb mit Eiern an. Dieser lehnte aber dankend ab, die Frau belehrend, daß ein Beamter keine Geschenke annehmen darf. „Dann kommt wenigstens zu unser Kermes", meinte da die brave Frau, „et werd euch sicher got gefalle, mir backen ene Quetschekoche, so hat ihr noch keine gegesse."

?( **Gerolstein**, 31. Aug. **(Vom Schweine angefressen.)** In Radscheid in der Eifel ist ein fünfmonatiges, in der Wiege schlafendes Kind von einem Schwein im Gesicht derart angefressen, daß die zurücklehrende Mutter das Kind tot fand.

?( **Aachen**, 31. Aug. **(Gewölbe eingestürzt.)** An dem Warenhausneubau von Leonhard Tietz auf dem Markte stürzte Mittwoch nachmittag gegen 3 Uhr ein Kellergewölbe ein und begrub drei Arbeiter. Die Feuerwehr wurde zu deren Befreiung herbeigerufen, doch waren die Verunglückten bei Eintreffen der Wehr von Arbeitskollegen bereits aus ihrer Lage befreit. Der eine hatte einen Beinbruch erlitten, einer eine Fleischwunde am Bein, der dritte hatte sich einen Fuß verstaucht.

?) **Mannheim**, 30. Aug. **(Verunglückt.)** Während Montag abend vor der Hennschen Wirtschaft „Zum Odenwälder" an der Neckarauer Landstraße eine Rolle der Edinger Brauerei hielt, schwang sich ein Sohn des Wirtes, der 16jährige Schlosserlehrling Karl Henn auf das Sattelpferd. Dieses ging durch und riß das andere Pferd auch mit. Das Gespann jagte unter den Bäumen der Straße hin und geriet so nahe an die Böschung, daß der Junge von einem Baum erfaßt und unter das Fuhrwerk geschleudert wurde. Mit gebrochenem Genick blieb er tot liegen.

# Vermischtes.

— **Eine Auktion um 15 Pfg.** dürfte demnächst in Schneidemühl in Posen stattfinden. Dort sind in den Räumen der Staatsanwaltschaft eine Zehn- und eine Fünfpfennigmarke gefunden worden, und wenn sich der Empfangsberechtigte nicht meldet, sollen die Marken öffentlich versteigert werden. Wieviel wird man bieten, und wird der Erlös die Kosten decken?

— **Hoteleinsturz.** Mittwoch mittag stürzte in Neumünster ein Teil des Hotels „Germania" in sich zusammen, das vor sieben Jahren errichtet worden ist. Die anwesenden Personen konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

# Eugen Gura †.

In Aufkirchen bei Starnberg (Oberbayern ist Eugen Gura, der lange Jahre hindurch einer der gediegensten deutschen Opern- und Konzertsänger war, im 64. Lebensjahre gestorben. Gura war ein Deutsch-Böhme; er stammte aus der Saazer Gegend. Er studierte ursprünglich als Techniker, dann als Maler und erst



hiernach den Gesang. Seit 1865 war er als Bariton-Opernsänger tätig, und zwar der Reihe nach an den Bühnen in München, Breslau, Leipzig, Hamburg, seit 1883 dauernd in München. Er war ein Künstler von tiefem Gemüt, umfassender Bildung und unfehlbarer Technik. Seine Leistungen in Wagners Musikdramen waren unübertrefflich, und auf ausgedehnten Konzertreisen verbreitete er allerwärts die Freude an der Tonkunst. Seine Wiedergabe Schubertscher und Löwescher Lieder bleibt allen, denen solcher Genuß einmal vergönnt war, unvergeßlich.

# Geh. Hofrat Max v. Eyth †.

Der Schriftsteller Geh. Hofrat Max von Eyth, Gründer der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, ist in Ulm an den Folgen einer Darmverschlingung gestorben. Geboren am 6. Mai 1836, wandte er sich nach Vollendung seiner Studienzeit auf dem Stuttgarter Polytechnikum und der praktischen Lehrzeit in der dortigen Kuhnschen Maschinenfabrik nach England, wo er in Beziehungen



zu dem schon 1861 bekannten Maschinenbauer John Fowler trat. Er erwarb sich Fowlers Vertrauen in so hohem Maße, daß dieser den jungen Oberingenieur mit der Vertretung seiner Firma auf der Londoner Weltausstellung des Jahres 1862 betraute. Nach anschließender vierjähriger Tätigkeit in Egypten, welche der Lösung der Bewässerungsfrage gewidmet war, trat er wieder in die Fowlersche Fabrik ein, welche gerade dabei war, die Idee des Dampfpfluges zur technischen Vollkommenheit zu entwickeln. Diese Aufgabe führte ihn auf mehrere Jahre nach Amerika. Nachdem der Pflug hier glänzende Ergebnisse gezeigt hatte, harrte die ganze Welt seiner Einführung und Eyth mußte fast jedes Land in diesem Interesse aufsuchen. 1882 trat er aus dem Fowlerschen Geschäft aus und ließ sich in Berlin, später in Ulm nieder. 1884 gründete er die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft. Eyth schrieb: „Das Agrikulturmaschinenwesen in Egypten", das in seiner Art klassische „Wanderbuch eines Ingenieurs", zahlreiche Aufsätze über landwirtschaftlich-technische Fragen, ferner Romane, Gedichte, Novellen.

— **Wieviel Trinkgeld Könige geben!** Der König von England, Eduard VII., gibt bei kurzem Aufenthalt für gewöhnlich 5000 Frank Trinkgeld an die Dienerschaft. Ist die Bedienung aber besonders zahlreich, so werden 8000 Frank verteilt. Während seines dreitägigen Aufenthalts in Wien hat er 25 000 Frank verteilen lassen. Dieselbe Summe hat er in Berlin verteilen lassen, als er sich zwei Tage zum Begräbnis seiner Schwester, der Kaiserin Friedrich, dortselbst aufhielt. Sehr generös ist auch der deutsche Kaiser. Bei jedem Besuch in England hat er der Bedienung 25 000 Frank überwiesen. Bei dem Begräbnis der Königin Viktoria sogar 50 000 Frank. Am splendidesten allerdings scheint der Zar zu sein. Er hat vor einigen Jahren bei seinem achttägigen Aufenthalt in England 75 000 Frank an die Dienerschaft verteilen lassen.

— **Adam in Amerika.** Ein wunderbarer Heiliger macht wieder einmal in den Vereinigten Staaten von Amerika von sich reden. Aus Oklahoma City wird gemeldet: Der Prophet Adam", im bürgerlichen Leben Mr. J. F. Sharp, der das Evangelium der Nacktheit predigt, ist von neuem verhaftet worden. Er zog kürzlich mit etwa 50 Anhängern, die fast völlig nackt waren, auf der Suche nach dem Garten Eden, der seiner Ansicht nach an der Pacificküste liegt, durch die Stadt. Die Wallfahrer, unter denen sich eine Anzahl kleiner Kinder befand, mußten jedoch einige Meilen hinter Oklahoma City infolge körperlicher Erschöpfung die Pilgerfahrt aufgeben, und dort wurde der „Prophet Adam" von den Behörden wieder in Gewahrsam genommen.